



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
102 (1892)**

178 (2.7.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-52564](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-52564)



# General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfügungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Chefredakteur Dr. Hamal,  
für den lokalen und pros. Theil  
Ernst Müller,  
für den Interimistheil:  
Karl Hysel.  
Redaktionsdruck und Verlag von  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Herausgegeben in Mannheim.

**Abonnement:**  
50 Pfg. monatlich.  
Erlang: 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

**Inserate:**  
Die Colonnelle 20 Pfg.  
Die Reklamen 30 Pfg.  
Eingel. Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 178. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 2. Juli 1892.

### Die badische Regierung und die Reichspolitik.

Die „Bad. Corr.“ schreibt: Während der soeben zu Ende gegangenen Landtagsession ist von Mitgliedern der Centrums-Kammerfraktion der Versuch gewagt worden, die badische Regierung in einen Gegensatz zur Reichsregierung und den sogenannten neuen Kurs zu bringen, man scheute sogar nicht davor zurück, inmitten der Volksvertretung die eigene Regierung vor dem Reich als eine den gegenwärtigen Verhältnissen abgeneigt zu benennen. Obgleich dieser Vorwurf, der gleichzeitig die Anklage in sich schließt, daß die badische Regierung eine unbegründete Opposition gegen Vorschläge und Anschauungen der Reichsregierung treibt, schon durch die bekannte Stellung der Vertreter der Großh. Regierung im Bundesrathe, wie durch das ganze Verhalten der letzteren in allen Reichsfragen als ein durchaus unberechtigtes und durch seinen Zweck geradezu frivolere jedem Unbefangenen erscheinen mußte, fanden sich doch damals Pressorgane, welche die notorisch unwahre Behauptung einzelner badischer Centrumsabgeordneter weiter verbreiteten. In seiner neuesten Ausgabe kommt nun der „Bad. Beob.“ wieder auf die Angelegenheit zurück und meint, es sei noch unvergessen, „wie die Großh. Regierung die Anrempelung des neuen Kurses durch nationalliberale Abgeordnete schweigend hinnahm und trotz direkter Provocation zweier Centrumsabgeordneter sich der Stellung als Stütze des Bundesrathes nicht erinnern wollte, weil ihr der neue Kurs selber etwas schwer im Magen liege.“ Es gehört in der That eine fast ungläubliche Unverfrorenheit dazu, gegen die Regierung des eigenen Heimathlandes einen derartigen Vorwurf zu richten, der an sich geeignet erscheinen könnte, Mißtrauen an allen für die Reichspolitik in Betracht kommenden Stellen in die Absichten der Großh. Regierung hervorzurufen und man kann nicht energisch genug gegen ein derartiges Verfahren Einspruch erheben. Ist aber schon der gegen unsere Regierung gerichtete Vorwurf der Ausdrück einer bewußt falschen Anschauung, so muß nun gar die ihm unterlegte Begründung als ein geradezu abschreckendes Beispiel des in der Centrumpresse herrschenden Tons bezeichnet werden. Weil die „Karlsruher Zeitung“ den gegen den Fürsten Bismarck gerichteten Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ an einer Stelle veröffentlicht hat, welche der Wiedergabe von Aeußerungen anderer Pressorgane gewidmet ist, behauptet der „Bad. Beob.“, die Großh. Regierung habe sich „den Rücken decken wollen, falls Bismarck und seine Anhänger aufmucken wollten, denn das offiziöse Organ habe nicht Stellung gegen Bismarck genommen, sondern lediglich erzählt, wie ein anderes Blatt es gethan hat.“ Es scheint, daß die Redaktion des „Beob.“ glaubt, daß die Taktik ihres souffrirenden „Geistes“ auch noch außerhalb der Centrumpresse Nachahmung findet, sonst könnte sie nicht folgendes schreiben:

Der Bismarckstandal hat einen bedenklichen antimonarchischen Charakter. Es heißt weniger: Die Bismarck! Die Caprivi! als vielmehr: Die Kaiser! Die Bismarck! Unter solchen Umständen ist es natürlich selbst für ein Ministerium Turban-Eisenlohr sehr schwer, mit aller Offenheit und Vorbehaltlosigkeit für den antimonarchischen Bismarckstandal oder gar für die Bismarck'sche Dege wider den „neuen Kurs“ Partei zu ergreifen.

Mit einer geradezu cynischen Offenheit wird somit in einem badischen Blatte gegen die Großh. Regierung der Vorwurf erhoben, daß dieselbe versteckt eine gegen den Kaiser gerichtete „Dege“ unterhält und daß nur ein fadensteines Wäntelchen unabweisbarer Vorsicht und der Trieb der Selbsterhaltung sie von einem offenen Bekenntniß dieser angeblich gegen die Person des Kaisers gerichteten Segnerschaft zurückhält. Wir begreifen es vollständig, (wenn wir es auch nicht zu billigen vermögen) daß die der Großh. Regierung feindlich gegenüberstehenden Parteien in Ermangelung sachlicher Gründe den Kampf auf das persönliche Gebiet hinüberzuschieben, dem gesunden Sinne der Wählerschaft und der sachlich vorgehenden Presse muß es überlassen bleiben, in diesem Falle Wahrheit und Dichtung auseinanderzuhalten; die Selbstachtung sollte aber Parteipolitik vor der Versuchung schützen, die politischen Gegensätze soweit zu treiben, daß sie ihr einzig Heil und Glück in der Unterwerfung unter die Herrschaft der Lüge erblicken. Eine vollgiltige Probe einer derartigen entarteten „Politik“, deren Endzweck es ist, verworrene Zustände, die es gestattet im Trüben zu fischen, herbeizuführen, liefert der gekennzeichnete Artikel des „Bad. Beob.“ der schließlich auch bei solchen Personen entschiedenen

Unwillen hervorrufen muß, die bisher glaubten, es sei zweckmäßig, auf die Angriffe der ultramontanen Presse mit jener Ruhe zu erwidern, die selber bei den Wortführern der Centrumpartei keinem Verständniß begegnet.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. Juli.

Mit der größten Heftigkeit wird überall für und wider Bismarck gestritten, dessen jüngste Neben die gesamte deutsche Presse in Aufruhr gebracht haben. Graf Caprivi hat den Kampf aufgenommen und die Norddeutsche Allgemeine Zeitung ins Treffen geschickt. Wenn Bismarcks Angriffe scharf waren, so dünnt uns die Abwehr noch schärfer. Die Artikel der Norddeutschen Allgemeinen erregen in ganz Deutschland das größte Aufsehen. Von freisinniger wie von ultramontaner Seite werden sie unbedingt gebilligt, nur die freisinnige Badische Zeitung macht eine Ausnahme und mahnt, gleich der National-Zeitung, beide Theile zur Einstellung des Kampfes, der nunmehr als unetquidisch und dem Ansehen des deutschen Reiches im Auslande schädlich zu werden drohe. Noch ehe man die Artikel der Norddeutschen Allgemeinen las, war die „Germania“ mit der Forderung hervorgetreten, es müsse gegen Bismarck eingeschritten werden. „Das Maß ist voll!“ rief sie in ihrem Zorne gegen den „Er-Hausmeister“ wie sie den einstigen Reichskanzler zu nennen liebt. Aus der Norddeutschen Allgemeinen könnte man nun herauslesen, daß in den deutschen Regierungskreisen etwas gegen Bismarck geplant würde. In mehreren deutschen Blättern herrscht diese Auffassung vor, und sie fragen, ob es denn möglich wäre, den Schöpfer des deutschen Reiches wegen der Kritik, welche er an seinem Nachfolger übt, in irgend einer Weise zu maßregeln? Daß er schweigen sollte, daß er kein Recht hätte, öffentlich seine abschlägige Meinung zu äußern, darin stimmen merkwürdiger Weise die Freisinnige Zeitung und die „Germania“ mit den Offiziösen vollkommen überein. Eine sachliche Widerlegung der jüngsten Aeußerungen Bismarcks finden wir nirgends, mit Ausnahme des leicht zu liefernden Nachweises, daß sich die deutsch-russischen Beziehungen schon während seiner Amtsführung verschlechtert hätten. Sein Erlaß vom 24. October 1888, in welchem Bismarck die Chefs aller Reichsbehörden anweist, bei der Einberufung von Hilfsarbeitern, die zum vortragenden Rath vorrücken sollten, seine Genehmigung einzuholen und ihm über die politische und wirtschaftliche Haltung der Betreffenden zu berichten, ist nicht so fürchterlich, daß die Veröffentlichung desselben, durch welche die Norddeutsche Allgemeine offenbar einen großen Schlag auszuführen denkt, den Fürsten in den Augen der Nation herabsenken könnte.

Daß Fürst Bismarck das freisinnige Weltblatt, die „Neue Fr. Presse“, sozusagen für sich einzunehmen wußte, ist bisher der lustigste Zug seiner Privatdiplomatie. Und wie tritt das Wiener Blatt für den Fürsten ein! Es ist eine Freude. Es sagt:

Man soll die Behauptungen und die Politik des Fürsten Bismarck einen Kritik unterziehen, und wir selbst haben dem Fürsten Bismarck gegenüber, als er auf dem Gipfel der Macht war, mit entschiedenem Urtheile nicht zurückgehalten, wenn wir glaubten, daß ein solches am Platze sei. Ist man im Stande, die Aeußerungen, welche Fürst Bismarck in dem von uns mitgetheilten Gespräch geübt hat, zu entkräften, so wird darin Niemand mangelnde Bereitwilligkeit gegen den Mann erblicken, welcher die deutsche Einheit geschaffen und das deutsche Reich begründet hat, aber dadurch, daß man ihn zu einem Bagoden machen möchte, der, im Schatten des Sachienwaldes verborgen, seine eigene lebendige Existenz verleugnet, würde man den großen Erinnerungen der Vergangenheit so wenig wie den Thatfachen und Erfordernissen der Gegenwart gerecht werden. Es war nicht bloß ein gewisser Minister, der in der vorigen Woche auf seiner von sympathischen Volkstungebungen begleiteten Fahrt über die politische Lage äußerte, es war ein gewisser Minister, der Bismarck heißt. Und nur weil es dieser war, deshalb haben seine Aeußerungen die starke Wirkung erlitten, welche sich jetzt in der stürmischen Discussion über dieselben offenbart. Dessen aber sollte man in Deutschland sich freuen, anstatt dem Fürsten Bismarck seine Aufrichtigkeit zu verargen und von ihm das Schweigen eines Todten zu verlangen. Denn in der öffentlichen Discussion liegt der Schatz der Erkenntniß geborgen, sie ist Wirkung und Gegenwirkung, sie beseitigt Falsches und erzeugt Nichtiges, sie fördert das gesunde Urtheil und öffnet gerechter Kritik die Wort-Schlag zu, aber über! Der große Athener, der dieses Wort sprach, als ihm ein grämlicher Alter mit drohendem Stode den Mund verstopfen wollte, hat das erste Beispiel jener Unerschrockenheit geliefert, welche nicht stumm bleiben will, wo sie reden zu müssen glaubt. Ist die Rede falsch, so findet sich die Gegende, von welcher sie entkräftet wird; aber wo

jene nicht ist, da ist auch diese nicht, und die Wechselliebe, die niemals beschränkt werden soll, ist das Rückgrat des öffentlichen Lebens, die Bürgschaft der freien Meinung im constitutionellen Staate.

Die „Times“ schanden Jörn gegen Bismarck. Das sonst in allen Dingen schwanke und sich den „Zeiten“ anpassende Blatt ist nur in dem einen Punkte charakterfest, wenn es sich um das Interesse der Engländer handelt. Aus diesem Grunde ist ihm jede ruffreundliche Politik Deutschlands unangenehm, mithin auch das Urtheil Bismarcks über den Werth freundlicher russischer Beziehungen zum deutschen Reich. Wenn man dies im Auge behält, versteht man die Wuth der „Times“ über Bismarcks Wiener Gespräch. Das Blatt sagt:

Wir sind jetzt mit Bedauern gezwungen, einzuräumen, daß alle Hoffnungen auf eine Annäherung zwischen dem Kaiser und dem früheren Kanzler zertrümmert worden sind, und zwar durch Worte und Thaten des Fürsten Bismarck selber. Er hat nicht allein die Thüre der Verständigung geschlossen, sondern ist weit hoffnungsloser gefallen, als an dem Tage, wo er aufbrach, der erste Minister des deutschen Reiches zu sein. Sein Verhalten während der sogenannten Bismarckwoche, seine offenen Angriffe auf den Kaiser und den Grafen Caprivi, seine mehr als indirekten Entstellungen staatspolitischer Geheimnisse offenbaren etwas von jüdischer Entartung. Obwohl wir einsehen, daß die deutsche Regierung in eine schwierige Lage versetzt ist durch ein System der Kritik, welches die ehrenvollen Verpflichtungen der Geheimhaltung von Amtsgeheimnissen hintersieht und die unbestimmte Drohung weiterer derartiger Streiche insolbirt, denken wir, sie werde sich damit nicht begnügen, zu zeigen, daß sie große Gewalten für die Vertheidigung des Staates in der Reserve hält. Wenn der bessere Theil der öffentlichen Meinung auf ihrer Seite ist und der Rest folgen dürfte, hat sie durch Aufrechterhaltung ihrer Haltung einer würdevollen Selbstbeherrschung nichts zu riskieren. Es ist freilich unmöglich, zu sagen, wie weit die Herausforderung gehen oder welche Folgen sie haben mag, aber Duldung selbst der unentschuldigsten Beirrungen des Fürsten Bismarck bis zur äußersten Grenze, die möglich, wird sowohl in Deutschland als auswärts richtig als Zeichen der Stärke, nicht der Schwäche gedeutet werden.

Dem neuen Organ Bismarcks, der Westdeutschen Allg. Ztg., schreibt man aus Berlin: „Die Freisinnige Zeitung“ scheut sich nicht, den Fürsten Bismarck für geistig nicht mehr normal hinzustellen. Fürst Bismarck ist zu jeder schließlichen Zeit für jeden anständigen Mann, der Anspruch erheben kann, etwas von Politik zu verstehen, zugänglich. Und Freunde wie Gegner seiner Politik, die ihn in jüngster Zeit gesehen haben, stimmen in der Bewunderung der geistigen Frische und des sicheren Gedächtnisses des Fürsten überein. Wir glauben, daß es den Interessen, welchen die „Freisinnige Zeitung“ dient, nicht nützlich ist, wenn weitere Kreise auf die Frage hingebirgt werden, ob irgend eine der Persönlichkeiten, welche in der letzten Woche so viel genannt wurden, und welche unter diesen Persönlichkeiten — möglicherweise geistig nicht mehr normal sei.“

Der „erste norddeutsche Antisemitentag“, der aus 25 Orten besetzt war, ist nach zwei Seiten beachtenswerth, ein Mal wegen seines Bestrebens, die verschiedenen anti-semitischen Richtungen unter einen Hut zu bringen, und sodann wegen der mißtrauischen, um nicht zu sagen ablehnenden Haltung gegenüber den Conservativen.

Fast alle Redner klagten über die Richtigkeit der Conservativen in der Behandlung der Judenfrage, und man war einig in der Ansicht, daß nur die Anti-Semiten der „Juden-gesahr“ steuern könnten. Dazu sei aber in erster Linie Einigkeit notwendig. Deshalb wurde beschlossen: „Der norddeutsche Antisemitentag erwartet von den gegenwärtigen Führern der beiden anti-semitischen Einzelparteien, daß dieselben der auf diesem Tage zu Tage tretenden Einigkeit Rechnung tragen und das Fridge dazu beitragen werden, daß endlich ein Mal das Geschiedensein dieser beiden Richtungen aufhöre.“ Zur Einleitung einer einheitlichen Agitation wurde die Begründung eines anti-semitischen Agitations-Bundes für Norddeutschland beschlossen, der die Aufgabe haben soll, die Anhänger aller anti-semitischen Gruppen für die gemeinsame Sache dienstbar zu machen durch Gründung von Vereinen und Abhaltung von Versammlungen. Der Verband selbst soll aus 15 Personen gebildet werden. Als das edle Ziel der Thätigkeit des Verbandes wurde die Aufhebung der Juden-Emancipation bezeichnet. Im Uebrigen waren die Verhandlungen des Parteitages, der hauptsächlich von Berlinern besucht war, ohne besondere Bedeutung. Ein an den Kaiser gerichtetes Begrüßungs- und Ergebenheits-Telegramm zeichnete sich mehr durch Länge als durch Klarheit aus. Vertreter der anti-semitischen Volkspartei haben an dem Parteitag nicht Theil genommen, wohl aber einige Vertreter der Deutsch-Socialen. Mit der Einigkeit dürfte es also vorläufig noch gute Wege haben.

Daß sich Francesco Crispi ebenfalls wie sein Vorbild Bismarck den Mund verbinden läßt, ist faßsam bekannt. Das Cabinet Giolitti greift er zwar nicht an, wie er Rubini fort und fort angefeindet, aber er läßt es, seine Anschauungen in die Öffentlichkeit zu



bringen. Kürzlich besuchte ihn ein Mitarbeiter der North American Review, und diesem gegenüber erklärte er, der Papst sei der ewige Feind Italiens und warte nur auf eine Gelegenheit, um mit einer anderen Macht gegen Italien vorzugehen. Den Krieg erklärte Crispi für unvermeidlich, Niemand könne ihn verhindern. Frankreich kritische seit dem Jahre 1870 vor Haß, nicht sowohl gegen Deutschland, als gegen die Mächte, welche es damals nicht unterstützt hätten. Die russisch-französische Allianz sei eine Gefahr für die Freiheit Europas; sie richte sich gegen die anderen Nationalitäten; und ihr Triumph würde das Gleichgewicht der alten Welt zerstören. Mit dieser Schilderung will Crispi natürlich auch die Nothwendigkeit einer starken kriegerischen Rüstung für Italien beweisen.

Bei dem Verbandstage der katholischen Vereine, welches Sonntag in Dortmund stattfand, hielt Freiherr v. Schorlemer-Asst eine Rede, in welcher er energisch gegen den Moniteur de Rome und den Observatore Romano polemisierte. Es sei tief zu beklagen, sagte Freiherr von Schorlemer, daß katholische Blätter Deutschland und den Dreieinig angreifen, das russisch-französische Bündniß feiern und den Czar als „Patriarchen des Nordens“ preisen. „Wir protestiren als Katholiken und Deutsche gegen diese unwürdigen Äußerungen. Wir sind treue Söhne der katholischen Kirche, aber ebenso treue Söhne unseres Vaterlandes. Was unsere Brüder und Söhne mit ihrem Blute errungen, wofür viele von ihnen selbst in hellem Kampfe geringen hohen, die Wiedervereinigung der altdeutschen Lande Elsaß-Lothringen mit dem ruhmreich wieder aufgerichteten deutschen Reiche, das lassen wir uns nicht wieder entreißen; für die Größe, Einheit und Unverletzlichkeit unseres Vaterlandes werden wir mit dem letzten Blutstropfen einstehen.“ Nicht minder lebhaft protestirte der westfälische Baron gegen jene Auslegung des Unfehlbarkeits-Dogmas, wonach der Papst den Katholiken politische Verhaltensbefehle ertheilen könnte. — Die ultramontane Presse macht fortgesetzt viel Wesens von dieser Rede. Muß man denn immer und immer wieder daran erinnern, daß die Centrumspartei bereits einmal die politische Autorität des Papstes in einem ganz bestimmten Fall anerkannt, daß sie sich in der Septennatfrage seinem Willen gebeugt und den Widerstand gegen die vorher rundweg abgewiesene Vorlage aufgegeben hat? Wer sich auf kirchlichen Gebieten einer Autorität gegenüber jeglicher Denk- und Entschliessungsfreiheit so gänzlich begibt, wie die Centrumsteute dem unfehlbaren Papste gegenüber, kann sich dem bestimmenden Einflusse dieser Autorität auch auf andern Gebieten nicht entziehen; selbst wenn theoretisch eine scharfe Grenze für die Haltung des päpstlichen Willens gezogen wäre, was aber der „Osserv. Rom.“, das Organ des Vatikan, ausdrücklich verneint, so würde im gegebenen Falle keiner der Centrumsführer und ihrer Gefolgschaft es unternehmen können, sie gegen Uebergriffe von Seiten des Papstes zu vertheidigen, zumal sich schließlich jedem solchen Uebergriffe ein „religiöses“ Wänlechen umhängen läßt. Man ist im Vatikan in dieser Künsten wohlversahren.

Der „Figaro“ bringt übrigens einen Brief des Papstes vom 22. Juni an den Bischof von Grenoble. Der Papst tadelt darin die Katholiken, welche sich unter dem Vorwande gegen ihn auflehnen, es handle sich um Politik. Er hält im ganzen Umfange sein bisheriges Vorgehen aufrecht und erklärt, er wolle nicht Politik treiben, aber wenn die Politik mit religiösen Interessen verknüpft sei, wie gegenwärtig in Frankreich, so komme es dem Ober-

haupt der Kirche zu, das dem Schutze der Religion dienliche Verhalten zu bestimmen. Der Papst empfiehlt, mit den Waffen des Geistes zu kämpfen und appellirt an das Zusammenwirken der Ehrenmänner, wenn sie auch Nichtkatholiken seien, gegen die sectirische Verfolgung. (Diese Auslegung stimmt genau mit der des Observatore Romano überein. Man sieht, daß auf diese Weise alles mit der Religion verknüpft werden kann. Red.)

Der Antrag Deloncle, in Paris im Jahre 1900 eine Weltausstellung abzuhalten, scheint die Bedeutung eines persönlichen Schrittes weitläufig zu über-treffen. Deloncle selbst erklärt, daß er schon vorher über den Plan einer Weltausstellung im Jahre 1900 mit den Ministern gesprochen habe, daß diese aber die Sache noch nicht für dringlich hielten. Darin sei jetzt durch die Absichten Deutschlands eine völlige Änderung geschaffen, Frankreich müsse sofort handeln. Von den Freunden Deloncles wird erklärt, die Regierung sei mit dem Antrage einverstanden. Die Presse stellt sich, soweit sie die Angelegenheit bespricht, durchweg zu dem Antrag günstig, und behauptet, daß es das herkömmliche Recht Frankreichs sei, alle elf Jahre eine Weltausstellung zu veranstalten. Dieses traditionelle Recht sei von den Mächten freis anerkannt worden. Obgleich der Plan, eine Ausstellung in Paris zu veranstalten, nicht nur nach der in Deutschland kundgegebenen Absicht, sondern gerade wegen des deutschen Planes aufstauchte, sucht man von einigen Seiten nach einer Beschönigung des selbstigen Schachzuges, indem man behauptet, daß keineswegs eine deutschfeindliche Kundgebung beabsichtigt sei, daß im Gegentheil Frankreich, indem es die Weltausstellung für das Ende des Jahrhunderts vorbereite, dadurch seine friebliche Gesinnung und die feste Absicht kundthue, den Frieden in dieser Zeit nicht zu stören. Unter verschiedenen Interventionen, die sich durchweg zustimmend zu der Angelegenheit äußern, erwähne ich eine Erklärung des der Regierung sehr nahestehenden Deputirten Proust. Er sagt: Die Mittheilung der Berliner Regierung an das französische Auswärtige Amt, daß sie im Jahre 1900 eine Weltausstellung veranstalten wolle, datirt von gestern. Als Antwort ist im heutigen Ministerrath der Handelsminister von seinen Collegen beauftragt worden, eine Studiencommission für eine Weltausstellung einzusetzen, die im Jahre 1900 in Paris stattfinden soll. Da die Regierung also die Angelegenheit selbst in die Hand nimmt, erhebt die Einbringung eines besonderen Antrages in der Kammer überflüssig. (Str. P.)

### Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 2. Juli 1892.

**• Ernennungen, Verlegungen und Uebertragungen.** Der Großherzog hat dem Archivassessor Dr. Albert Krieger beim Generallandesarchiv die etatsmäßige Stelle eines wissenschaftlich gebildeten Hilfsarbeiters dazuzelöst übertragen, ferner den Ministerialrath Otto Braun im Ministerium des Innern zum Vorsitzenden, den Oberschulrath Gustav Ballerast, den Director der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, Professor Hermann Söb, den Director der Bauwerkschule in Karlsruhe, Baurath Philipp Kircher, zu ordentlichen Mitgliedern des Gewerbeprüfungsamtes im Nebenamt und den Professor an der Bauwerkschule Theodor Krauth, unter Verleihung des Titels „Rector des Instituts“, zum etatsmäßigen ordentlichen Mitglied der genannten Behörde ernannt.

**• Der Landständische Ausschuß, der am 22. Juni zusammentrat,** hat seine Arbeiten gestern zu Ende geführt. Eine wirkliche Schuldverminderung konnte bei der Eisenbahnschuldentilgungsdarlehen nicht festgestellt werden, da der Reinertrag der Staatsbahn im Jahre 1891 um einen erheblichen Betrag hinter dem Ertrahnis des Vorjahres

zurückgeblieben ist; der reine Schuldenbestand der Kaffe hat sich um etwas mehr als zwei Millionen Mark erhöht. Bei der Amortisationskasse ist eine Verminderung des Schuldenstandes um nahezu anderthalb Millionen eingetreten. Nach dem Schluß der Sitzung mit der Großherzoglichen Regierungskommission folgten die Mitglieder des Ausschusses einer Einladung seiner Excellenz des Herrn Finanzministers zum Mittagsmahle.

**• Zu den Änderungen im Postverkehr,** die mit dem gestrigen Tage in Kraft getreten sind, kommen auch solche in Betreff der im Wechselverkehr mit Oesterreich-Ungarn geltenden Bestimmungen. Abweichend von den für Druckfachen Waarenproben u. s. w. im Wechselforenverkehr zur Geltung gelangenden Bestimmungen, die im Uebrigen auch für den Verkehr mit Oesterreich-Ungarn in Anwendung kommen, bleiben hier das Weistagsrecht für Druckfachen auch fernerhin auf 1 Kilogramm und die Maßgrenzen allgemein, auch für Druckfachen in Rollenform, auf 45 Centimeter beschränkt. Der Absender kann auch bei Postanweisungen das Verlangen der Veränderung der Aufschrift stellen. Im Postauftrags-dienst sind außer „Pis“ und Dividendencheinchen auch abgelohnte oder gegogene Wertpapiere zugelassen. Ferner ist dem Absender gestattet, eine zweite Version (Nothadresse) zu bezeichnen, an die der Postauftrag im Fall der Nichterfüllung weiterzugeben ist. Nachschreibungsrichtungen gehören fortan nicht mehr zu den Fahrpost-, sondern zu den Briefpostsendungen. Gewöhnliche Briefe sind nicht mehr als Träger von Nachnahmen zugelassen; dagegen können auf eingeschriebene Briefpostsendungen jeder Art Nachnahmen bis zum Weistagsbetrag von 400 M. unter den im Weistagsvertrage enthaltenen Bedingungen entnommen werden. Für die Ueber- sendung wird die Tage für eine Einschreibensendung nach Maß-gabe des Gewichtes der Sendung erhoben.

**• Das Jahresfest der Badischen Landesbibel-gesellschaft** wurde in Sinsheim abgehalten. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahre 4337 Bibeln und 1018 neue Zeilamente abgegeben und eine Einnahme von 3091 M. gehabt. Das Vermögen beträgt 11,088 M. Unter den 35 deutschen Bibel-gesellschaften nimmt die badische eine hervorragende Stelle ein. Die Sitze, am Hochzeittage den Hebräern eine Traubibel zu überreichen, ist allmählich in fast allen Gemeinden üblich geworden.

**• Telephonisches.** Mit dem 1. Juli ist der Fernsprech-verkehr zwischen S. der, Ludwigshafen und Kaiserslautern, sowie Mannheim und Heidelberg eröffnet worden. Für den Verkehr mit Mannheim und Heidelberg ist die Gesprächs-geldgebühr für die Gesprächsdauer bis zu 3 Minuten auf eine Mark festgesetzt.

**• Verbandstag des freien deutschen Bäcker- verbandes.** Zu Folge Beschlusses des Ausschusses des freien deutschen Bäckerverbandes wurde der ursprünglich auf den 31. Juli bis 7. August nach Heidelberg einberufene zweite Verbandstag, verbunden mit einer großen Ausstellung von Backwaren und Backwaren-Verfahren der Bäckerei, Conditorei und verwandter Gewerbe verlegt, und zwar der Verbandstag auf Sonntag, 7. August, 8. und Dienstag, 9. August, die Ausstellung vom 7. bis 14. August und findet selbige in einer besonders erbauten Halle auf dem Jubiläumspiaz statt.

**• Der badische wissenschaftliche Predigerverein,** welcher am 28. und 29. Juni seine 28. Jahresversammlung in Karlsruhe abgehalten hat, zählt nummehr 271 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von mehr als 2000 M. Am ersten Tage der Versammlung hielt Barner Karl aus Geringen einen Vortrag über die Dogmatik von Birdermann, wozu eine Besprechung sich anknüpfte. Der einleitende Vortrag des zweiten Tages wurde von Kirchenrath Dr. Holste aus Heidelberg über „Religion und Philosophie“ gehalten, worauf Divisionsprediger Schmittbender aus Freiburg über Kindergottesdienste und deren richtiger Erhaltung sprach. Die folgenden Redner theilten ihre Erfahrungen über solche Gottesdienste mit.

**• Zur Feuerbekämpfungfrage.** In seinem letzten Bescheide über die Dieselanordnung findet der badische eban-gelische Oberkirchenrath keinen zwingenden Grund, einer Vertheilung der Weisheit an der Feuerbekämpfung verbind-entgegenzutreten. Die Weichenverbreunnung selbst erhebt die obersten Kirchenbehörde nicht wünschenswerth und sie anerkennt, daß die Weichenverbreunnung der althergebrachten Sitte nicht entspricht.

**• Seitens der Mannheimer Handelskammer wurde den verschiedenen Handelskammern des Großherzogthums der Antrag unterbreitet, eine von ihr an das Groß-Ministerium des Innern gerichtete Eingabe um Aufhebung der im letzten Jahre eingeführten Stofftaric für Getreide- und Weizen- sendungen zu unterstutzen. Die Handelskammer in Freiburg hat daraufhin beschlossen, zuerst die Röhreninteressenten des Kreises zu hören.**

### feuilleton.

— **Herrn Jbns's Werbung.** Welche Qualen Gott Amor einst den berühmten nordischen Dichter hat erdulden lassen, schildert folgende witzliche Anekdotte, die Alki Trygg in der schwedischen Zeitschrift „Ur hemmet och samhället“ veröffentlicht. Jbns hatte, als er im Theater zu Bergen als Instruktor wirkte, zu tief in die schwedischen Augen der schönen Tochter des Pastors Thorensen geblückt. Zwar hatte er damals „Gatlinus“, „Kommer auf Solhag“, „Frau Jnger auf Öststrand“ geschrieben, aber was halfen ihm seine Werke, da er nun persönlich um die Hand der Geliebten anhalten sollte. Lange Zeit wurde er von Zweifel geplagt; er entwarf die verschiedensten Pläne für den schweren Schritt; er wagte nicht, die junge Dame direkt zu fragen; endlich kam er zu einem festen Entschlusse. Er schrieb der Geliebten und erbat Antwort, wenn er am Nachmittag um 5 Uhr im Pastorat vorpfehle; er wolle dann seine Visitenkarte abgeben und vorfragen, ob sie ihn empfangen wolle. Antworte man ihm, daß er eintreten könne, solle das ein Zeichen sein, daß seine Werbung angenommen; laute die Antwort, daß Fräulein Thorensen nicht dabei sei, werde er dies als Ablehnung auffassen. Mit dem Schlage 5 ließ Herr Jbns die Mode am Pastorat er-richten, ein Mädchen öffnete, nahm seine Karte, betrachtete ihn in eigenenthümlicher Weise und bat ihn, einzutreten. Klopfenden Hergens ging unter Feld in den Saal, fand ihn aber leer. Das Mädchen bat ihn, auf dem Sopha Platz zu nehmen, daß Fräulein werde bald erscheinen. Mit einem Sutzer der Ge-ternung ließ sich Jbns nieder. Es war eine Wohlthat für ihn, einige Minuten allein zu sein und sich zu fassen; er lachte sich klar zu machen, was er sagen solle, wenn die Geliebte eintrete. Die Sekunden gingen, sie wurden zu Minuten, es verstrichen 5, 10, 15 Minuten, Niemand erschien. Dem Dichter erwies endlich die Wartezeit etwas lang; er durchmaß das Zimmer mit großen Schritten. Er sog die Uhr hervor; 20 Minuten, eine halbe Stunde! Sollte ein Mißverständnis vorliegen? Doch nein! das Mädchen hatte ja die richtige Antwort gegeben. Der viertel Stunden! Sollte die Liebt der Vreis nicht eingetroffen sein? Aber die Antwort stimmte! — Eine Stunde! Die Bromnade im Saal wurde schneller. Sollte er gehen? Schon 1 1/2 Stunden! Todesstille im ganzen Hause. Nein, er wollte warten; wer-lich er jetzt das Haus, konnte er um die Geliebte nicht mehr werden. Er setzte sich wieder auf das Sopha; es wollte ihm scheinen, daß dieses eine besondere Anziehungskraft auf ihn ausübte. 1 1/2 Stunden! Es wurde ihm zu arg. Ist sie plötz-lich erkrankt? Aber das hätte man ihm doch mitgetheilt. Er bearbeit nichts mehr; die Gedanken verwirren seinen Kopf. Er schnitt vom Sopha empor; eine noch härtere Brom- nade beginnt; 1 1/2 Stunden! Er schilt sich einen Karren, daß

er in diesem todtenstillen, verlassenem Hause sitzt und auf sein Glück wartet. Zwei Stunden! Es ist ihm klar, daß Alles jetzt verloren ist. Bitterkeit kehrt in ihm heim und hört, daß er zwei ewiglose Stunden im Saale des Pastorats mütter- seßelnoll in gefesselt hat. Er springt plötzl-lich empor und stürzt ins Vorzimmer. — Da — was thut er? ein Lachen, ein beralisches, süßes, mannteres Lachen, ihr Lachen, doch woher kommt es? Es scheint ihm, daß es aus dem Sopha herausschallt, zu dem er sich mit möglicher Gewalt ergosen läßt. Träumt er? Hebt er nicht den hohen Kopf eines Mädchens unter dem Sopha hervorkommen? Schaut er nicht in die schwedischen Augen, die ihn in Träumen und Wachen verfolgt haben? Jbt hat sie, mit Fräuleinkränzen gefüllt, auf ihn gerichtet. Jbns ist erstarrt. Ja — ich wollte nur sehen, wie lange Sie hier gedulbig sitzen und auf mich warten würden.“ erlangte es endlich unter halb-schweigendem Lachen. „Sie haben es brav gemacht, aber helfen Sie mir jetzt, daß ich herauskomme.“ Das Weitere kann sich Jeder denken; die Sache wurde schneller geordnet, als unser Held geträumt hatte.

— **Das Ende einer Vielgedanken.** Aus Berlin schreibt man: Der letzte Stündlein naht heran — so lautet derbeifunndesfall eine Nachricht aus sundigen Kreisen: das letzte Stündlein der fruchtbarsten, vielgeschmähten, hausbau-wirbelnden, lungenmordenden Schöppe. Aber nicht der Agitation ihrer Gegner fällt sie zum Opfer, sondern einer neuen Louve der Mode, die sich gegen den jetzt herrschenden Reikrod wendet und damit zugleich gegen die Stroh-schleppe, die wie die Modelfundigen sagen, ein „solarrichtiger, nahezu unheimlicherer Appenzel“ der engen Röde ist. Allerlei Leichen sollen am Mod-Himmel streben, die der Voie nicht zu deuten vermag, während sie dem „Scherbild“ des Hochmannes die Zukunft off-baren. Der Sachverständige weiß — so verlautet aus diesen Kreisen — daß die Mode nicht an einmal bedeutende Umwälzungen vornimmt, sondern sich im Anlange mit kleinen, „harmlos“ erscheinenden Modifikationen begnügt, bis plötzlich die erklaute Welt sieht, daß sie damit ganz neue, überraschende Erscheinungen eingeleitet hat, die „solarrichtig“ neuen Modifikationen“ folgen müßten. So verfährt man jetzt mit dem Reikrod; man beginnt damit, ihn nach oben etwas weiter zu schneiden und den Stoff rings um die Hüften einzuziehen. Hat man sich daran gewöhnt, so macht man den zweiten und letzten Schritt; an die Stelle des Reikrods tritt der weite, fallige Rod, und mit dem Reikrod ist ein „solarrichtiges“ Appenzel, die Stroh-schleppe, geflossen. Sie würde hinlänglich dem Spott, dem Hohnlächer aller modrandigen Damen verfallen. Dessen wir, daß den Diplomaten der Modefund der geplante Staatsstreich ersingt — sie könnten dadurch Absolution erlangen für viele der Sünden, die sie schon begangen haben!

— **„Kleider machen Leute“** — so dachte jedenfalls eine Dienstmagd in Berlin, als sie sich kürzlich entschloß, einen höheren Lebensberuf zu ergreifen. Am Morgen nach dem Tage, an welchem sie zu der Familie, der sie ihre schätz-baren Dienste leisten sollte, „zugezogen“ war, erhielt sie den Auftrag, verschiedene Reinigungsstücke zu reinigen. Sie nahm diese an sich und begab sich in den Hof. — Eine halbe Stunde verging. Das neue Mädchen verrichtete seine Arbeit doch recht gründlich, meinte die wohlwollende Hausfrau, die sich nichts Böses dachte, „aber ich werde darauf sehen müssen, daß es etwas feiner wird.“ — Es verging wieder eine ge-roume Weile — das Mädchen kam nicht. Man wurde end-lich unruhig und schickte eine Expedition zur Aufsuchung der Verschollenen aus. Im Hofe war sie nicht zu finden. An einem Hafen flatterten einlam im Winde die Pinselreider und der Rod des Herrn, während die Roben der Frau und der Tochter des Hauses verschwunden waren. Eine Durchsuchung des ganzen Hauses und der Umgebung blieb resultatlos. Man begann nun im weiteren Umkreise den Spuren der Verschundenen nachzuforschen, die denn auch nach einem be-stimmten Hause hinlenkten, in welchem eine Verwandte des Mädchens wohnte. Man fand sie dort prächtig bescheidet mit der Robe der Tochter ihrer Dienstherrin. Die Urade war in der Kage, aber ihr Verhalten folgende Auskunft zu geben: „Aus Schlechtigkeit hätte sie nicht gehandelt, sondern nur im Interesse ihres besseren Fortkommens. Die Gausbahn eines Dienstmädchens sei doch gar zu mühselig und dornenvoll, und da sei ihr beim Anblick der schönen Kleider der Gedanke ge-kommen, wenn sie über einen solchen Staat verfügte, dann könnte sie ihren untergeordneten Dienst aufgeben und — Gausrentante werd-n!“

— **Ein Ede Adul.** Johann Dulovec, ein Währtaier Greis, in Raaberratal in Ungarn wohnhaft, hatte zum zweiten Male geschwätet und mußte von der Junge seiner Gattin sehr viel leiden. Da beschloß er, sich auf die Dauer Ruhe zu schaffen. Er näherte sich eines Tages mit zärtlichen Worten der Frau und bat sie, als er sie küßte, die Junge herauszulassen. Sie that das bereitwillig — und der Alte biß ihr die Junge ab. Es wurde gegen ihn Anzeige erstattet.

— **Ein mit Kindern gesegneter Arbeiter in Rom,** Namens Caseri, bat an die beim Quirinal bealautigten Posthalter der Großmächte Schreiben gerichtet, in denen er seine Verankerung für die von ihnen vertretenen Souveräne ausdrückt. Er habe sich daher entschlossen, Jedem der Perlicher eines seiner Kinder zum Geschenk zu machen. Die Posthalter haben das Schreiben der Polizei übergeben, die dem großherzigen Spender einwilligen auf das Beobachtungszimmer schickte.



**Alters- und Invalidenrenten.** Am 1. Juni 1892 waren bei der Versicherungsanstalt Baden von 3767 erbobenen Ansprüchen auf Altersrente 2970 anerkannt, 709 zurückgewiesen, 71 in höherer Instanz anerkannt, 32 auf andere Art erledigt, 56 nicht erledigt und von 466 Ansprüchen auf Invalidenrente 192 anerkannt, 190 zurückgewiesen, 7 in höherer Instanz anerkannt, 76 nicht erledigt und 9 auf andere Art erledigt worden.

**Schwarzericht.** In der gestern veröffentlichten Tagesordnung für die nächste Schwarzerichtsperiode ist ein weiterer Fall hinzugekommen und zwar wird am Mittwoch Nachmittag gegen den Waffler Sebastian Ried von Kirchland wegen Brandstiftung verhandelt.

**Zur Friedhoffrage.** Von zutändiger Seite wird und geschrieben: In einem hiesigen Blatte beschäftigt sich ein spaltenlanger Artikel mit dem fahrbärrlichen Beschlusse, daß die in der ersten Zeit der Anlage des jetzigen Friedhofes belegte Gelände nach Anführung des noch freien Theiles zwecks neuerlicher Benützung umgegraben werden solle, über welchen Beschluß sich in mitleidiger Weise ausgesprochen ist. Der Artikelsteller kennt offenbar den § 38 der hiesigen von Sr. Bezirksamt und Bezirksratg unterm 27. Dezember 1877 jenseits nach altherriger Prävung der Verhältnisse erlassenen Friedhoffordnung nicht, welche die Wiederbenützung der Begräbnißplätze nach Ablauf von 25 Jahren gestattet. Nun ist aber, wie Jedermann bekannt, der Friedhof schon seit dem 1. Juli 1842 in Benützung, die gesetzlich festgesetzte Frist also gerade um das Doppelte überschritten, eine Schonung der Pietät, wie sie unseres Wissens in keiner anderen Stadt Deutschlands wiedergefunden werden dürfte. Es wäre von Interesse, zu erfahren, in welcher Band- oder Stadigemeinde Badens, auch jenen mit gleicher Bodenbeschaffenheit, wie der hiesigen, gleichemweise eine 50jährige Frist für die Wiederbenützung des Friedhofes eingehalten wird. Die notwendige Konsequenz der fraglichen Polemik wäre die, daß die Grabstätten überhaupt nie mehr wieder verwendet würden, und welchen Umfang mühten dann im Laufe nur eines Jahrzehntes die Friedhöfe annehmen, wenn, wie dies hier der Fall, alljährlich über 2000 neue Gräber hinzukommen? Die Erweiterung des Terrains für die Friedhoferweiterung erfolgte, wie wir hören, i. Bt. nur aus dem Grunde, um sich das immer theurer werdende Gelände für die später doch nicht zu vermeidende Ausdehnung des Friedhofes zu sichern.

**Centaurfest des Rhein-Neckargaus.** Das morgen in Neckarau stattfindende Centaurfest wird sich zu einem wahrhaft großartigen gestalten. Der um 1 Uhr vor sich gehende Festzug enthält folgende Nummern: 1) 4 Hellebardiere, 2) Sämtliche anwesenden Tamboure der Gaudereine, 3) Vollständige Kapelle des Bab. Inf.-Artill.-Bataill. Nr. 14 aus Raffatt, 4) Festauschus, 5) Centaurmarsch, 6) Kampfrichter, 7) 80 Gaudereine, 8) Festwagen, von ca. 700-800 Turnern ausgefüllt, finden um 2 Uhr statt. Um 3 U. 15 M. beginnt das Vereinswettrennen, an welchem sich 98 Vereine betheiligen. Am Montag wird ein großes Wald- und Volkstanz im Neckarau Walde abgehalten. Der Eintrittspreis auf den Festplatz beträgt nur 20 Pfg. Die Direction der Großh. Bab. Eisenbahn läßt mehrere Sonderzüge zwischen Mannheim und Neckarau verkehren.

**Sefangsweiffreit.** Aus Karlsruhe, 1. Juli, wird uns geschrieben: Die Zeit des großen Sefangsweiffreites, veranstaltet von der Liedhalle Karlsruhe zur 50jährigen Jubelfeier, rückt schnell heran. Nach dem nunmehr erschienenen ausführlicheren Programm ist zunächst Samstag, 16. Juli Empfang der Sängergäste und Konzert des festgehenden Vereins, Sonntag darauf der Festakt mit anschließendem Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt, Rchmittags die zwei Konzerte des Sefangsweiffreites und Gartenfest, am Montag Vormittags Weiffreit der „Ehrens-kasse“ nebst Preisverteilung, Abends Bankett unter Mitwirkung aller hiesigen Sefangsvereine und fechtliche Beleuchtung des Stadtplatzes, endlich Dienstag Vormittags gemeinamer Auszug nach Baden. Wie bereits bekannt, betheiligen sich im Ganzen 14 Vereine deutscher Jüngling an diesem Ehrenfest der Sängere; davon haben nahezu 100 oder mehr Mitglieder die Lehrgesellschaftsvereine Wiesbaden und Mannheim-Ludwigshafen, die Liedhalle, die Liedhalle und der Sefangverein Mannheim. Am stärksten ist die Harmonie-Bänd mit 181 Sängern. Unter den Kompositionen der zum Vortrag gelangenden Gesänge sind die berühmtesten unserer zeit lebenden Dichterdichter vertreten, wir nennen nur Namen wie U. J. Drambach, M. Bruch, F. Hegar, F. Hüller, F. Lachner u. a. Heiß wird also von diesem Standpunkt aus das Ringen sein. Jedoch winken auch den streichen Weltkämpfern reiche, ja geradezu großartige Preise. Für die beiden Abtheilungen von je 7 Vereinen sind zunächst 5 Ehrenpreise ausgesetzt (wovon 2 erste), bestehend aus je einer Medaille, und Geldbeträgen von 300 bis 800 Mark, bez. einem schönen kunstgewerblichen Gegenstand. Die mit ersten und zweiten Preisen gekrönten Vereine ringen dann noch in einem engeren Weiffreit um drei herrliche Ehrenpreise, nämlich abermals prächtige Medaillen und Geldgaben von 2000, 1000 und 500 Mark. Bei diesem Sängerkampfe singt jeder Verein, außer dem aufgegebenen Chor, für welchen nur eine Stunde Übungszeit gewährt ist, noch einen weiteren selbstgewählten Chor. — Nicht unerwähnt darf bleiben, daß sowohl der

Kaiser und die Kaiserin, wie besonders unser Großherzog, der hohe Professor der „Liedhalle“, ferner der Großherzog, die Prinzessinnen Wilhelm und Karl von Baden, der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha und endlich der Fürst Leopold von Hohenzollern durch prächtige und werthvolle Ehrengaben um die Förderung dieses deutschen Vereines sich hoch verdient gemacht haben. Außer der befreundeten Gesellschaft, dem Karlsruhe-Börseverein und einzelnen hochgestellten hiesigen Männern der Kunst haben aber auch der festgehende Verein und einzelne Mitgliederkreise selbst sich zu einer reichen Ausstattung der Preise große und in hohem Maße anerkenntnswerthe Opfer aufgelegt. Möge die „Liedhalle“ dafür durch eine in jeder Hinsicht gelungenen Festfeier belohnt werden.

**Beifchwefel.** Es verlaufen: Herr Julius Kahnweiler an die Firma Hermann Gerngroß das Magazin nebst Bureau-Gebäude E 8. 5. Frau Magdalena Ströder Witw. an Herrn Baumeister Friedrich Ludwig das Haus mit Fabrikgebäude und Garten K 8. 10. Frau Wilhelmina König Witw. an die Firma Jakob Vitzthum das Haus nebst Fabrikgebäude am Neckarau Uebergang im Flächenmaß von circa 3600 Q. Mtr. D. A. Benders Erben an Herrn Schirmsabrikant Imbach das Haus N 2. 8 um den Preis von 150.000 M. Vorstehende Verkäufe wurden vermittelt durch Agent Philipp Zeffelsohn E 5 Nr. 1.

**Wöhnerinnen-Verein.** Im ersten Halbjahre dieses Jahres kamen 135 Frauen in der Anstalt nieder. Ebenso wie in den letzten Jahren waren die Gesundheitsverhältnisse der Wöhnerinnen die denkbar besten. Unter einer fortlaufenden Reihe von nahezu 900 Geburten kam kein Todes- oder schwerer Erkrankungsfall an Wochenbettfieber und überhaupt nur ein Todesfall an einer zufälligen Todesursache vor. Die von Jahr zu Jahr zunehmende Frequenz, die das Mannheim-Wöhnerinnen-Verein jetzt zur größten Enbinderanstalt Badens gemacht und in die Reihe der mittlereuropäischen gebracht hat, zeigt, daß die unbemittelten Frauen unserer Stadt immer mehr den unbedingten gesunden Schatz zu würdigen wissen, den die Anstalt durch die ärztliche Leitung, die Schulung des Personals und ihre Einrichtungen ihnen bietet. In etwa zwei Monaten wird die Anstalt zur Geburtsstätte des tausendsten Weltbürgers in ihren Mauern. Auf dieses erste Jubiläum kann das junge Wohlthätigkeitsinstitut mit der Befriedigung sehen, daß durch dasselbe manchem Rinde die Mutter und mancher Frau die Gesundheit erhalten wurde, daß der ausgeprochene Zweck, der mit der Gründung der Anstalt erstrebt wurde, vollaus erreicht wird. — Auch in anderer Beziehung kann die Anstalt mit Befriedigung auf ihre Wirksamkeit und ihre Erfolge sehen, daß sie nämlich Anlaß und Mutter zu einer ganzen Reihe von Wöhnerinnenvereinen in anderen Städten wurde, die alle nach Art der Gründung, der Leitung und der inneren Einrichtung sich genau nach dem hiesigen Vorbilde richteten, und daß also schon lange bestehende Anstalten wie z. B. in Rachen sich nach dem hier bewährten Einrichtung reorganisierten. So wird seitens der Stadtverwaltung in Dortmund, der jüngst ein reicher Bürger der Stadt eine Viertel-Million zur Gründung eines Wöhnerinnenvereins vermachte, die Anstalt nach dem hiesigen Vorbilde errichtet, ebenso war unsere Anstalt Mutter für eine solche in Bremen, in Göttingen und anderen Städten. Auch dem jetzt in Karlsruhe unter dem Protektorat der Prinzess. Wilhelms und unter Veranlassung unserer Großherzogin ins Leben tretenden Vize dient unsere Anstalt als Vorbild, die deshalb schon eingehend von dem ärztlichen Direktor jener und einigen Vorstandsdamen besichtigt wurde. — In allen größeren Städten Deutschlands regt sich der Gedanke, das es eine der wichtigsten Aufgaben der organisierten Wohlthätigkeit ist, durch Antichillygiene das Bood der armen Frauen in ihrer schweren Stunde zu erleichtern und sie vor so vielen drohenden Gefahren zu schützen. — Auch die hiesige Einrichtung, das Wöhnerinnen-Verein gleichzeitig als Schule und als Mutterhaus für Wochenbett-Pflegerinnen zu benutzen, fand allertöndst Nachahmung. In Rezensionen der Jahresberichte von hervorragender frauenärztlicher Seite wurde gerade in dieser Einrichtung ein sehr großer Fortschritt für die Wochenbettshygiene auch der wohlhabenden Frauen gesehen, weil nur ein schulfähig ausgebildetes Personal, das immer wieder zur Weiterbildung in die Anstalt zurückkehrt, Garantie für absolute Antichilly, diesen Grundpfeiler gesunden bürgerlicher Wohnbetten, bietet.

**Verein gegen Haus- und Straßenbettel.** Im Monat Juni erhielten Unterstützung durch Gewährung von Mittagsessen 136 Personen, Abendenessen, Obdach und Frühstück 901 Personen, zusammen 1037 Personen, wovon 115 Personen weniger als im vorigen Monate, in welchem sich die Zahl auf 1152 Personen belief. Das Unterstützungsgesamt befindet sich noch wie vor in Nr. 1, 3, 9.

**Größtes Komiker-Concert.** Das bekannte erste siddische Männerquartett E. Dummeldinger, Bud. Schulz und Humlet veranfalet heute Samstag Abend im Garten des „Badner Hofes“ ein großes Concert, woran vier Freunde eines gesunden Humors aufmerksam machen, da sich ihnen hier Gelegenheit bietet, einige recht frohe Stunden zu erleben. Das Quartett hat bereits vorgestern Abend im „Badner Hofe“ ein derartiges Concert veranstaltet, wobei es große Erfolge erzielte.

**Im Brande in der kaiserlichen Maschinenfabrik.** Dem Kommando der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wird und mitgetheilt, daß bei dem letzten Brande in der kaiserlichen Fabrik in keiner Weise ein Wassermangel geberichtet habe und

unferer gestrige diesbezügliche Notiz den Thatsachen nicht entspricht.

**Jugendliche Ausreißer.** In Worms entfernten sich 4 Knaben, je 2 Brüder von 9-11 Jahren, aus der elterlichen Wohnung ohne bis jetzt wieder zurückzukehren. Borher sollten sie sich gränzt haben, sie gingen auf die Reise. Die Eltern bitten um Benachrichtigung der zuständigen Behörden, falls der Aufenthalt bekannt werden sollte.

**Leiche geländet.** Die Leiche des 23 Jahre alten Kesselschmiedes Georg Späth von Weinheim, welcher in der Fabrik Wohlgelegen beschäftigt war und vor einigen Tagen beim Baden im Neckar ertrunken ist, wurde gestern geländet und auf den hiesigen Friedhof verbracht.

**Wühmahlisches Wetter am Sonntag 2. Juli.** Ein Hochdruck, dessen Kern mit über 770 mm. über dem nördlichen Frankreich einerseits, Württemberg und Südbaden andererseits liegt, beherrscht ganz Mitteleuropa und hat die Reste des jüngsten Luftwirbels nach dem nördlichen Rußland gedrängt. Gewitterige Luftstörungen sind bis jetzt in Deutschland und Frankreich nirgends wahrnehmbar, wohl aber am Südrande der Alpen, wodurch bei uns nordöstliche Luftströmungen entstehen, die nordöstlichen Luftströmungen Dauer versprechen. Demgemäß ist für Sonntag und Montag fortgesetzt trockenes und heiteres Wetter bei noch immer steigender Temperatur zu erwarten.

**Meteorologische Beobachtungen der Station Rannheim vom 2. Juli Morgens 7 Uhr.**

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius		Windrichtung und Stärke	Niederschlags- menge des verg. Tages	
	Frei	Feucht		Maximum	Minimum
761.2	18.6	11.8	WS	18.0	16.4

\* 1. Windrichtung; 2. Stunden-Schätzung; 3. Stunden-Schätzung; 4. Sturm; 5. Sturm.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Karlsruhe, 1. Juli.** Im Reichenschlusse werden gegenwärtig größere Restaurationsarbeiten vorgenommen. Man bringt die Arbeiten mit der bei den großen Truppenübungen im September zu gewärtigen Ankunft des Kaisers in Verbindung. — Die mit der strategischen Linie im Osten der Stadt im Zusammenhang stehenden Bahn- bzw. Bahnhöfen werden demnächst abgebaut, als die bestehenden Linien. Infolge dessen bilden die Zufahrtslinien theilweise Unterführungen zu den jetzigen Anlagen. Neben dem großen Rangir- und Güterbahnhof, der den Personenbahnhof anbedingt von allen Wintersägen freizubalsten bestimmt ist, wird wohl der jetzige Güterbahnhof als Zufahrtsstätte für die nach Karlsruhe bestimmten Güter bestehen bleiben. Die Weisenstränge des Personenbahnhofs werden für die neuen Zwecke entsprechend vermehrt bzw. erweitert.

**Karlsruhe, 30. Juni.** Der hier inhabite 23 Jahre alte Karl Seiler von hier, der erst kürzlich zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr verurtheilt wurde und nächsten Montag hier wegen Meineids vor dem Schwurgericht verantworten sollte, hat sich im Untersuchungsgefängniß am Handtuch erhängt.

**Wolfsach, 1. Juli.** Gestern Morgen brach ein großer Brand aus, der so rasch um sich griff, daß das Rathhaus, das Schulhaus und zehn andere Gebäude eingestürzt wurden.

**Baden-Baden, 1. Juli.** Einem gefährlichen Hochkapler, einem Grischen, war es glückt, hier einige gefällte Hefel mit Beträgen von 60 bis 80 Pfd. Sterl. an den Mann zu bringen und die Beträge dafür zu erheben. In Straßburg, wo er bei einem Banquier einen gefällten Hebel ausgeben wollte, wurde er in dem Augenblick auf dem Bahnhof verhaftet, als er abreisen wollte.

**Freiburg, 1. Juli.** Da es der Gesellschaft zur Erbauung von Wasserwerken am Rhein bei Reinfelden, die im vorigen Jahre behufs Gewinnung elektrischer Kräfte, vom Bezirksamte Säckingen mit Zustimmung Groß- Ministeriums des Innern die Concession erhielt, bis jetzt nicht gelungen ist, die Aktiengesellschaft zu gründen, so hat sie um Verlängerung der ihr i. B. hierzu gewährten einjährigen Frist nachgesucht. Das Ministerium wünscht nun von den Handelstakommern in Schopfheim und hier sowie auch von dem hiesigen Stadtrathe zu erfahren, ob in industriellen Kreisen und für sonstige Unternehmungen ein besonderes Interesse hierfür bestesse. Der Beschluß der hiesigen Handelskammer geht dahin, sich zuerst mit dem hiesigen Stadtrathe ins Benehmen zu gehen und erst dann Groß- Ministerium gegenüber wenn möglich, sich gemeinsam zu äußern.

**Freiburg, 1. Juli.** Der Rektor Peter Stoll von der landwirthschaftlichen Schule Hochburg wurde auf Grund des Innern seines Staatsamtes von Reichswegen für verlußtig erklärt.

**Wältsich-Betsische Nachrichten.**

**Ludwigshafen, 1. Juli.** Wiederm hat eine Lebensmüde den Tod im Racin gesucht und gefunden. Western früh gegen 6 Uhr wandelte oberhalb der Rheinbrücke (oberes Rheinufer) eine Dame (Frau oder Mädchen mag dahin gestellt sein) im Alter von 25 bis 30 Jahren, ohne jede Begleitung, ging plötzlich raschen Schrittes dem Rhein zu und ließ sich in die Fluthen. Zwei Schiffer waren zwar in der Nähe, konnten aber nichts zur Rettung der Unglücklichen beitragen, da deren Körper alsbald unter einem Rindschaden verschwand. Die Dame hatte Hut und Schleiher, Sonnenschirmchen und war mit einem Kleide von rosa oder gelblicher Farbe mit schwarzen

„Nun, weil's auch ein wenig Curer Vortheil war," sprach sie und erhob sich, „auf die Weiß' kam' der Weiff' dann ohne Aufsicht an seinen Hof, denn Ihr könnt' Euch doch denken, Wasel, daß das Gericht mir gleich beisehen wird, zu meinem Recht zu kommen, wo sich's so schwer an mir ver-sündigt.“

„Da wurde der Edbauer, der bisher toth gewesen, Mühsich blä.“

„Eigentlich, eigentlich habt Ihr recht, Salgenbäuerin," stotterte er, „es wird so am besten sein, man gibt die Kinder ohne viel Aufsehen zusammen, denn —“ suchte er seine Hast zu beschönigen, „was dem Ding den Ausschlag gibt, Ihr seid einmal meine Herzliebste gewesen, und das vergißt sich nicht so leicht, und darum also wirds am besten sein, man laßt die alten Geschichten ruhen.“

„Ich verlang's nicht anders," sprach sie, und ein unendlicher Hohn kranfelte ihre Lippen.

Der Wastel war nun ganz Besessenheit und Eifer: „Ich geh' mit hinüber," schwachte er, „wir holen ihn gleich her —“ er wird nicht lang dauern, kommt's Rädel heim — nun ja, die wird schauen — das gibt einen Spaß!“

Er steckte seine Biene an und Schritt der Salgenbäuerin voraus, aber er nahm den Weg über den Hügel, und sie erschrock, ließ es sich aber nicht merken, obwohl ihr das Herz heftig zu schlagen begann bei dem Gedanken, daß Wastels Augen auf ihr ruhten und er ihre Schwäche gewahrten könne. Indeß wie sie höher kam und die Hüde, wie um sich zu gewöhnen, auf die beiden erschrockenen Beugen ihres jammer-vollen Unfalls blickte, wurde ihr mit einmal gar festlich zu Muthe. Um die hohen Steinfleiser wanden sich dicke Ranken von Blättern und Wäthen; Büdel nisteten in denselben und sangen und zwitscherten so laut, daß das dumpfe Besumie, welches in Wastels Seele aufsteigen wollte, davon übertrönt, in die Fluth geschlagen wurde. Und die Salgenbäuerin trat festen Schrittes, wie um zu versuchen, ob der bobe Bauer wirklich gewichen, zwischen die beiden hohen, blumenumponnenen Salgenpfeiler.

„Ja, die Kinder," murmelte sie, und ein wahrmbigtes Sädeln umspielte ihren Mund, „die haben's gut gemacht.“

**Die Galgenbäuerin.**  
Eine Schwarzwald-Geschichte.  
Von  
H. Hillinger.  
Auchmal verheiratet.  
(Schluß.)

Es kochte und Marzella stand auf der Schwelle; der schwarze, fältige Hod mit dem Sommerhah, unter dem die roten Strümpfe hervorsahen, nahm die ganze Breite der Thür ein, sie trug die kurze, schwarze Jacke mit den haushüngen Kermeln bis an den Hals geschlossen, den keine Kette zierte; in dem blaffen, noch wüthig kalten Geficht, das schnee-weißes Haar umrahmte, rührten sich nur die Nasenflügel in leisem, kaum bemerkbarem Bittern.

„Gräß' Gott," sagte der Edbauer, sich schwerfällig erhebend und die Biene aus dem Munde nehmend.

Marzella nickte, ihn kaum mit dem Blick freisend, denn ihre Augen irrten hestig durch die Stube, in der sie groß geworden, und es überkam sie ein Gefühl der Fährdung, wie für es lange nicht gefannt. „Ja, hab' Ihr's denn auf den Thürpfosten abgesehen, Galgenbäuerin?" fragte der Edbauer, dem die Zeit lang wurde.

Nun trat sie herein, legte die Hand auf seinen Arm und schaute ihn durchdringend an.

„Ihr solltet mich schon einmal gesehen haben, Wasel, be-kannt Euch?“

„Er rüdt das Käppchen in den Nacken und seine Augen suchten und suchten. „Ja freilich — freilich — Herrgott, die Stimme und 's Aug' — und alles — aber wo?“

„Nun, nicht weit von hier — aber erschreckt nicht — ich bin die Marzella.“

„Und da soll man nicht erschrecken?" schrie der Bauer, und wäre gern dabongelaufen, wenn ihn die Kniee getragen hätten.

Die Bäuerin weidete sich einem Augenblick an seiner Angst, und es fuhr ihr wie ein Triumpfböckel durch die Seele: so wie der, war's der Georg vor seinem Menschen gehanden.

Dann nahm sie einen Stuhl — der Edbauer war ganz ohne sein Zutun mit ausgestreckten Beinen auf die Fensterbank gesunken.

„Der Galgenbauer," begann sie, ohne lang zu warten, bis der Mann vor ihr wieder bei Akhem war, „der Galgenbauer hat mich an dem schrecklichen Tag, wo die Gewitter ringum einschlugen und die Hebel wie graue Löcher über die Erde sanken, vom Strang geschritten; ich hab' in seinem Haus verborgen gelebt; aber es hat ihm keine Ruh' gelassen und er hat sich nach zwelnhalf Jahren dem Gericht gestellt — da er's gewessen, der im Jähjoren dem Stiefvater umgebracht — weil dieser ihn sedhnt, als er um mich seute, und ihm die Worte gelaß: „Er sollt zu allererst auf den Edhof fiden.“ Ganz dasselbe hab' Ihr meinem Benedikt gesagt und darum bin ich gekommen. Ich hätt' nicht für mich gesprochen, ich braud' die Menschen nicht und bin eins geworden mit meinem Geschid, aber nun ist der Schatten davon auch auf den Sohn gefallen, und dem möcht' ich abhelfen. Meine Un-schuld ist, wie Ihr wohl wißt, an den Tag gekommen, und Ihr könnt's beim Amtmann in Trüben hören, daß es auf meine Biit' verchwigen worden ist, daß ich am Leben blieb. Und nun, Wasel, sagt Ihr noch die slichen Worte, die so viel Uend über uns alle gebracht, wenn ich Euch biit', dem Benedikt Euer Kind zu geben?“

Dem Edbauern war die Weiße längst ausgegangen, aber er war zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Frau vor ihm von Fleisch und Blut und kein Geist war. Damit er-wachte auch sein Bauernwitz und er war fest entschlossen, sich nicht so leicht ins Bodshorn jagen zu lassen.

„Wie grauk's," meinte er, „und Ihr müht' eingehen, daß es jedem Christenmenschen grauen thät vor solchen Eitern — obgleich ich Euch gerne gefällig wär', Marzella.“

Sie schüttelte das Haupt: „Biegt nicht aus — Ihr hättet's jetzt in der Hand, Wasel, ein schweres Unrecht, das an mir begangen ist, mit einer guten That zu sühnen; hab' Ihr keine Bedauern für ein so grenzenloses Uend, wie das meine war — könnt's Euch nicht lösen, eine heilende Hand auf meine Wunde zu legen?“

„Um, hm," brummte er, „ich seh' nicht recht ein, warum gerade' ich das soll —“







**Amthliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

**Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.**

(164) Nr. 81998. Nachdem durch Kaiserl. Verordnung vom 28. März l. J. der Vollzug der Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1891 (Gesetz über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe) auf den 1. Juli 1892 angeordnet ist, sehen wir uns veranlaßt auf Grund der §§ 41a 55a 105b Abs. 2 105c, 105e A. Gem. D. Art. III, B. S. D. hierzu vom 24. III 1892 das nachstehende zur allgemeinen Kenntniß zu bringen:

A. Die zulässige Arbeitszeit wird für den ganzen Amtsbezirk Mannheim festgesetzt auf die Stunden von 6-9 Uhr Morgens und von 11-1 Uhr Mittags.

Ausnahmen hiervon werden zugelassen:

- 1. Für Stadt und Land: a. am Sonntag vor Ostern, b. am Sonntag vor Weihnachten.
- 2. Für die Stadt Mannheim außerdem an den beiden Sonntagen des Frühjahrs- und der Spätharveste.
- 3. Für die Landorte des Amtsbezirks außerdem an den Sonntagen des Kirchweihfestes.

Am Sonntag vor Ostern darf eine erweiterte Beschäftigung, und zwar bis 3 Uhr Nachmittags, an den übrigen Sonntagen unter Jiffer Ib, 2 u. 3 eine solche bis 6 Uhr Nachmittags allgemein stattfinden.

B. Für den Gewerbebetrieb im Umherziehen, soweit auf ihn die Bestimmungen der §§ 42b u. 55 Abs. 1 Jiffer 1-3 S. D. Anwendung finden, wird nachstehend festgestellt zu Gunsten des Handels mit Wein, Bier, Honig und anderen Naturprodukten, Milch, Mineralwasser und Eis, jedoch unter der Einschränkung, daß der Handel mit solchen Waaren nur an öffentlichen Orten, nicht auch von Haus zu Haus und nicht an den drei höchsten Feiertagen (Osterfest, Pfingstfest und ersten Weihnachtstag) und im Uebrigen nur während der Zeit von 6-9 Uhr Vormittags und von 11-5 Uhr Nachmittags stattfinden darf.

- C. Nach Beschluß des Bezirksrats Mannheim 1. in Stadt und Land den a. Bäckern und b. Regnern (einschl. der Wurfker); 2. In der Stadt Mannheim außerdem den a. Zuckerbäckern (Conditoren), d. Milch- und e. Obsthändlern

an den Sonn- und Festtagen der Verkauf ihrer Waaren unter den folgenden Bedingungen gestattet:

- A. Der Verkauf darf am Oster- und Pfingstsonntag, sowie am ersten Weihnachtstag nur von 6-9 Uhr Vormittags, B. an den übrigen Sonn- und Festtagen nur von 6-9 Uhr Vormittags und 11-6 Uhr Nachmittags stattfinden.
- C. Die in den Verkaufsstellen beschäftigten Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter müssen entweder a. an jedem 3. Sonntage volle 24 Stunden oder b. an jedem 2. Sonntage von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr, oder endlich c. in jeder 2. Woche an einem Werktag volle 24 Stunden von dem Arbeit freigestellt werden.

II. Hierzu bemerken wir noch im Einzelnen: 1. Am Oster- und Pfingstsonntag, sowie am 1. Weihnachtstfest dürfen, abgesehen von den Ausnahmen unter Jiff. I, C, a, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe überhaupt nicht beschäftigt werden.

2. Inwieweit eine Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe nicht zulässig ist, darf ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen überhaupt nicht stattfinden. Die Laden r. sind vielmehr außerhalb der zugelassenen Verkaufszeit geschlossen zu halten.

3. Für Friseurgeschäfte, Badeanstalten und für den Geschäftsbetrieb der Photographen sind zur Zeit Ausnahmestimmungen im Sinne des Verordnungsbeschlusses (Jiff. I, C) nicht erforderlich. Soweit die Thätigkeit dieser Gewerbetreibenden sich lediglich als Dienstleistungsgewerbe darstellt (Arbeiten der Haar- und Bartpflege, Photographieren) kommen für sie bis auf Weiteres die einschlägigen Bestimmungen der S. D. nicht in Anwendung. Soweit dieselben jedoch offene Verkaufsstellen besitzen, fallen sie mit diesen unter die Vorschriften für das Handelsgewerbe.

4. Auf den Betrieb der Gasse und Schaustellungen, der Darbietung persönlicher Dienstleistungen an öffentlichen Straßen, Plätzen (Dienstmannen, Lohnkutschern, Fremdenführer, u. s.) sowie der Verkaufsgewerbe finden die Bestimmungen unter Jiff. I oben keine Anwendung; dagegen fallen unter den Begriff „Handelsgewerbe“ alle die nachfolgenden Betriebe:

- a. Waarenhandel im stehenden Betrieb, so namentlich Handel mit Thieren, landwirthschaftlichen Producten, Brennmaterialien, Baumaterialien, Metallen und Metallwaaren, Kolonial-, Eh- und Trintwaaren, Wein, Tabak und Cigarren, Leder, Wolle, Baumwoll-, Manufaktur-, Schnittwaaren, Kurz- und Galanteriewaaren.
- b. der Irddelhandel.
- c. Geld- und Kreditgeschäft.
- d. Expedition und Commission.
- e. Buch-, Kunst- und Musikalienhandel, auch Zeitungsvorverkauf u. Expedition, Leihbibliotheken.
- f. Handelsvermittlung (Wähler, Agenten).
- g. Hilfsgehilfen des Handels (Wagen, Träger, Tagelöhner, Marktschreier u. c.).
- h. Verleigerung, Verleihung, Engagements- und Annahmevermittlung (Auktionsgeschäfte und Auctionatoren, Pauschalgeschäften, Verleihungsgeschäften einschließlich Maschinenlohnhandels, Aufbewahrungsanstalten, Stellenvermittlung, Informativtheilung und Auskunftsbureau).
- i. alle im Gewerbebetrieb vorkommenden Bureau- und Lagergeschäfte.
- k. der kaufmännische Betrieb der Verbrauchs- und Creditvereine, sowie der Versicherungsanstalten auf Gegenseitigkeit.

Bezüglich der nur auf Bureau- und bzw. Comptoirs beschäftigten Handelsgelübten u. c. bedarf die Abt. Verwaltung für Mannheim ein Ordrestatut dahin zu erlassen, daß diese Personen nur von 10-12 Vormittags an Sonn- u. Festtagen beschäftigt werden dürfen.

Solange dieses Ordrestatut jedoch noch nicht in Wirksamkeit getreten ist, haben auf die hierunter fallenden Handelsgelübten u. c. die Bestimmungen unter Jiffer I, oben Anwendung. Die Betheiligten machen wir auf diese Bekanntmachung noch besonders hiermit aufmerksam.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks haben diese Verfügung sofort in ersichtlicher Weise zu veröffentlichen und den Vollzugsnachweis innerhalb 10 Tagen hierüber vorzulegen.

Mannheim, den 16. Juni 1892. Groß. Bezirksamt: Dr. Buch.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Mannheim, den 27. Juni 1892. Das Bürgermeisteramt. Led. Winterer.

42900

**Grosse Versteigerung.**

Samstag, 2. Juli, Nachm. 2 Uhr versteigere in F 4, 9 (Deutscher Kaiser)

Beschl. Strumpf-, Woll- und Leinwandwaaren, Leinwand, Kinder- und Frauenkrämpfe, Socken, Handtueche, Normalhosen, Kragen, Cravatten und Badetücher, billig nur billig. 42201 G. A. H. F. 1.

**Bekanntmachung.**

Diejenigen Personen oder Firmen, welche einen Anschlag an die Stadt-Fernsprech-Einrichtung wünschen, werden hierdurch ersucht, ihre Anmeldungen spätestens bis zum 1. August an das Telegraphenamt gelangen zu lassen, wo auch die Bedingungen über die Inbetriebnahme an einer Stadt-Fernsprech-Einrichtung einzusehen oder in einem Drucke gratis kostenfrei in Empfang genommen werden können. Nach dem 1. August einlaufende Anmeldungen werden zurückgestellt; auf ihre Berücksichtigung im laufenden Jahre kann nicht mit Sicherheit gerechnet werden. 42188

Karlstraße 28. Juni 1892. (Baben). Der Kaiserliche Ober-Postdirector. In Vertretung: Hennemann.

**Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.**

Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1. J. sind zum südwestdeutschen Verbandsgütertarif die folgenden Nachträge ausgegeben worden und zwar:

- 1. Zu Vst 6 (Baden-Main-Karlsruhe) Nachtrag II. Zu Vst 7 (Baden-Saarbrücken) Nachtrag V. Zu Vst 8 (Baden-Walz) Nachtrag IV. Zu Vst 9 (Baden-Deßau-Waldkirch) Nachtrag III.

Diese Nachträge enthalten anderweitige ermäßigte Frachttarife für die bahnfähigen Stationen der Westbahn und für Station Waldkirch, ferner Frachttarife für die neu aufgenommene Station Waghäuser der Main-Karlsruhe-Bahn, sowie Änderungen und Ergänzungen der Ausnahmetarife.

Die auf: Karlstraße, den 29. Juni 1892. Namens der beteiligten Verwaltungen. Generaldirektion der Groß-Badischen Staats-Eisenbahnen.

**Offenblichige Aufstellung.**

Nr. 35093. Weingutsbesitzer Franz Jauer Krämer in Neuhaß a. H., vertreten durch Rechtsanwält Dr. Kay hier, klagt gegen Johann gen. Robert Coltschan und August Coltschan, zuletzt hier, 1. St. an unbekanntem Ort abwesend, aus Baarenlieferung mit dem Antrag auf vorläufige nachstehende Verurteilung derselben zur Zahlung von 212 Mk. 55 Pf. nebst 5% Zinsen vom Klagestellungszeitpunkt unter sammtverbindlicher Haftpflicht. Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits ladet der kl. Vertreter die Beklagten vor Gr. Amtsgericht III hier selbst zu dem auf 42321 Donnerstag, den 27. Oktober, Vormittags 9 Uhr bestimmten Termin. Zum Zwecke der öffentlichen Aufstellung an die Beklagten wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, 1. Juli 1892. Die Gerichtsschreiberei des Groß. Amtsgerichts. Galm.

**Schankmahlung.**

Nr. 10568. Die Ehefrau des Schuhmachers Karl Plot, Katharine geborene Ritter in Mannheim, wurde durch Urteil der Civilkammer II. des Groß. Landgerichts Mannheim vom 22. bis. d. d. für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

Dies wird zur Kenntnismahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. 42255 Mannheim, den 25. Juni 1892. Gerichtsschreiberei des Groß. Landgerichts. Schneider.

**Bergebung eines Bordwagens.**

Die Lieferung eines Bordwagens soll im Submissionsweg vergeben werden. 41829 Der Bordwagen muß ein- und zweifach zu fahren und vollständig ausgestattet, sowie mit Heuleitern, Windwanne, Windlöcher, Wiesenbaum und Langwied versehen sein.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Bordwagen“ versehen bis längstens Montag, den 4. Juli, Vormittags 11 Uhr bei unterzeichneter Stelle einzureichen, an welchem Termin die Eröffnung derselben stattfindet.

Den Bietern steht es frei, zu obigem Termin zu erscheinen. Mannheim, den 28. Juni 1892. Stadt. Schlacht- und Viehhof. Der Director.

**Freireligiöser Frauenverein.**

Von einem nicht genannten seinwillenden, edlen Menschenfreund erhielten wir, bei Gelegenheit der Wiedereröffnung eines Kindes, ein Geschenk von 50 Mark, wofür herzlich dankt.

42178 Der Vorstand.

**Öffentliche Versteigerung.**

Montag, den 4. Juli, Morgens 10 Uhr werden in U 4, 19 im Auftrage des Herrn Freyheng gegen Baarzahlung versteigert: 42289 3 neue Kassenkränze. Ferd. Aberle.

**Öffentliche Versteigerung.**

Montag, den 4. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr werde ich im Biandlot in Q 4, 5: 1 Dwan, 1 Vertikal, 1 Spiegel m. Consolisch, 1 oval. Tisch, 10 Hochstühle, 2 Gallerien 4 Bilder, 1 Koffer, 1 Schließfach 1 Banimo Buffet, 1 Kaffeebrot, 4 elektrische Uhren, 1 Amprenschrank, 3 Kanapes, 1 Regal, 2 Schönmöbel, 2 Wasserkommoden mit Narmoraufsätze, 1 Auszugstisch, 2 Stühle, 4 Polsterstühle, 1 Nähmaschine und noch Verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Mannheim, den 1. Juli 1892. Gießelberger, 42312 Gerichtsvollzieher, B 5, 4.

**Öffentliche Versteigerung.**

Montag, den 4. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr werde ich im Biandlot in Q 4, 5 im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Kaufmann Bühler, die zur Konkursmasse des Specereihändlers Stefan Schmitt gehörenden Baarenvorräthe, als: 4 Rille Cigarren, versch. Sorten Tabak, Cigarren, Streichhölzer, 1 Partie Seife, 2 Kerzen, Kaffee, Reis, Bohnen, Zucker u. ferner 104 Tr. Cigarren, ca. 102 Tr. Safran, 20 Tr. Kaffee, 1 Kiste Schmirsel, 1 Faß Petroleum, Bürstenwaaren, Federn, Knöpfe, Wäsche, Wolle, 1 Badenwanne mit Gewicht und noch Verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 42318 Mannheim, den 1. Juli 1892. Gießelberger, Gerichtsvollzieher, B 5, 4.

Die auf: 42387 Montag, den 4. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr von mir ausgeschriebene Kohlenversteigerung findet nicht statt. Mannheim, den 1. Juli 1892. Kay, 42387 Gerichtsvollzieher.

**Strigerung. Aukundigung.**

Auf Antrag des Konkursverwalters und der Abteilung halber werden Dienstag, den 3. Juli d. J. Vormittags 9 Uhr im Rathhaus zu Floßheim die dem Kreuzwirth Heinrich Berthold und den Erben dessen Ehefrau Franziska geborene Schmitt in Floßheim eigenthümlich gehörigen, unten näher beschriebene Liegenschaften der Gemarkung Labenburg und Floßheim öffentlich versteigert und vorbehaltlich Genehmigung der Oberprocuratur und der Behauptungen, um das sich ergebende Höchstgebot zu geschlagen.

Vorzeichnung der Liegenschaften. I. Auf der Gemarkung Labenburg. 1. Lagerbuch Nr. 3317. 21 ar 64 qm Acker im Altwasser. Anschlag 750 Mk.

2. Lagerbuch Nr. 3320. 21 ar 64 qm Acker im Altwasser. Anschlag 750 Mk.

II. Auf Gemarkung Floßheim. 3. J. R. Nr. 193. 7 ar 79 qm Acker im Altwasserfeld. Anschlag 400 Mk.

4. J. R. Nr. 28. 14 ar 34 qm Acker alda. Anschlag 500 Mk.

5. Lagerbuch Nr. 1588. 15 ar 4 qm Acker im Mittelfeld, 12. Gemarkung. Anschlag 550 Mk.

6. Lagerbuch Nr. 1082. 1 Biertel 70 Acker 88 Fuß Acker im Mittelfeld. Anschlag 550 Mk.

7. Lagerbuch Nr. 1898. 1 Biertel 20 Acker 54 Fuß Acker im Mittelfeld. Anschlag 450 Mk.

8. Lagerbuch Nr. 1629. 1 Biertel 35 Acker 27 Fuß Acker im Mittelfeld. Anschlag 500 Mk.

9. Lagerbuch Nr. 1184. 1082. 65 Acker, 1 Biertel 90 Acker 54 Fuß Acker im Altwasserfeld. Anschlag 1000 Mk.

10. Lagerbuch Nr. 471. 10 ar 86 qm Acker im Mittelfeld. Anschlag 350 Mk.

11. J. R. Nr. 91. 16 ar 41 qm Acker auf den Labenburger Weg. Anschlag 550 Mk.

12. J. R. Nr. 254. 9 ar 82 qm Acker in den Herrschaftlichen Wäldern. Anschlag 350 Mk.

13. Lagerbuch Nr. 1176. 1 Biertel 30 Acker im Altwasserfeld. Anschlag 550 Mk.

14. J. R. Nr. 935. 6 ar 94 qm Acker im Altwasserfeld. Anschlag 300 Mk.

15. J. R. Nr. 717. 7 qm 30 ar Acker im Mittelfeld. Anschlag 250 Mk.

16. Lagerbuch No. 2170. 13 ar 52 qm Acker im Mittelfeld, Feudenheimer Straße. Anschlag 500 Mk.

Ladenburg, den 26. Juni 1892. Bürtel, Sr. Notar.

Una Saisoneo cherchee uno placee apres l'enfante. S'adr. a l'Exp. de ce Journal sous les init. J. P. 42116. 42218

**Unterricht.**

in einfacher und doppelter Buchführung, sowie im Rechnen ertheilt. 41941 Fr. Rathes, G 4, 19, 2. Et.

**Bekanntmachung.**

**Gr. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Nächsten Sonntag, den 3. I. Mitts. kommt anlässlich des in Neckarau stattfindenden X. Ganturnfestes ein Sonderzug mit allen Wagenklassen, zu welchem die gewöhnlichen Fahrkarten Gültigkeit haben, in folgendem Kurs zur Abfertigung: 42245

Mannheim ab 7<sup>20</sup> B.; Neckarau an 7<sup>20</sup> B.

Ferner kommen folgende Sonderlokalzüge an diesem Tage zur Ausführung:

	I.	II.	III.
Mannheim ab	4 <sup>00</sup> R.	5 <sup>12</sup> R.	7 <sup>22</sup> R.
Neckarau an	4 <sup>14</sup> "	5 <sup>26</sup> "	7 <sup>36</sup> "
ab	4 <sup>27</sup> "	5 <sup>30</sup> "	7 <sup>45</sup> "
Mannheim an	4 <sup>41</sup> "	5 <sup>44</sup> "	7 <sup>59</sup> "

Mannheim, den 1. Juli 1892. Der Gr. Betriebsinspektor.

**Die Badische Bank**

in Mannheim und Karlsruhe übernimmt unter Garantie die Aufbewahrung verschlossener Depositen sowie die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren in offenem Zustande nebst allen einschlägigen Obliegenheiten.

Die Bank eröffnet provisionsfreie verzinliche Checkrechnungen und nimmt Baar-einlagen entgegen zur Verzinsung nach Vereinbarung. 30008

Bedingungen und Formulare sind von beiden Bankstellen unentgeltlich zu beziehen.

**Die Direction.**

**Rheinische Creditbank in Mannheim.**

Vollenbezahltes Actien-capital 15 Millionen Mark. Filiale in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B. und Konstanz.

Wir eröffnen laufende Rechnungen, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Creditive auf alle Handelsplätze der Welt aus. Wir vermitteln den commissionsweisen An- und Verkauf von Effecten an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Alles zu den billigsten Bedingungen.

Wir führen provisionsfreie Checkrechnungen und gewähren für deren Benutzung die größtmöglichen Vorteile und Erleichterungen. Wir übernehmen Werthpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verlosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Einzahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir verschlossene Werthpapiere in Verwahrung. Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den festesten Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt, und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten. 90005

**Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.**

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwalten die Unterzeichneten. Dieselben erbiten sich zu allen erwünschten Auskunftsten. 31471

**Rabus & Stoll.**

**Zur Beachtung.**

Empfehle mich den geehrten Damen im Kleidermachen, von den einfachsten bis zu den elegantesten Costümen, sowie Mantillen, Brautwäntel u. Regenmäntel. Auch werden alle Änderungen angenommen. Hausfeld 1 R. 90. Elegantes Costüm 8 R. Kinderkleid 1 R. 50. Für guten Sitz und solide Arbeit wird garantiert. Sofort einige Arbeiterinnen u. Schreinerinnen gesucht. E. Bauschlicher, Schwingenvorstadt, vis-a-vis dem Brauereibau, 3. Etod. 41302

**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin 42291

**Eva Metz Wwe.**

geb. Kuhn im Alter von 65 Jahren nach kurzem schweren Leiden, gestern Nachmittags 2 Uhr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beerdigung findet Sonntag Abend 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vom Trauerhause aus statt. Weinheim, den 2. Juli 1892.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**



# Zur gefl. Nachricht!

Titt. Publikum und einer werthen Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß das neueingerichtete

## Kaufmann'sche Colonialwaaren-Geschäft G 3, 1

von Montag, den 27. Juni an wieder geöffnet ist.

# Friedrich Grohe

Rohlen- und Holzhandlung, Comptoir K 2, 12. Telefon Nr. 436. empfiehlt zu den billigsten Concurrenzpreisen

## Brennmaterialien

in nur prima Qualitäten, als:  
Fettschrot, (Dienbrand) sehr stark, stets direct aus dem Schf.  
Kohlstein, gewaschen und griesfrei nachgeleitet in verschiedenen Korngrößen für Füllöfen- und Röhrenfeuerung.  
Anthracitkohlen, (für amerikan. Füllöfen) vorzüglichste deutsche Marken, beste englische Marke.  
Schmiedekohlen u. Buchen-Holzkohlen.  
Ruhr- und Gaseocast für Heizanlagen und Füllöfen.  
Tannenholz, in Scheitern und Kleingespalten.  
Buchenholz, in Scheitern und nach Maßangabe Kleingemacht.  
Buchen-Abfallholz, in Klößchen zum Heizen von Zimmeröfen.  
Bündelholz und Bricket, Marken B und G. \* F.

### Aufgepaßt!

#### Großer Fleisch-Abschlag.

Von heute an  
la. Ochsenfleisch p. Pfd. 60 Pf., la. Rindfleisch p. Pfd. 60 Pf.  
la. Kalbfleisch per Pfd. 60 Pf.

Ich mache das verehr. Publikum sowie meine werthe Nachbarschaft darauf aufmerksam, daß ich nur 1. Sorte führe.  
Dochachtung  
D. Mayer, K 2, 19.

### Philharmonischer Verein.

Sonntag, den 3. Juli, Vormittags 11 Uhr  
Concert der Vorschule im Aula-Saale.

### Nationaltheater.

Sonntag, den 3. Juli 1892.  
Herrn Josef Mödlinger von der Königl. Oper in Berlin.  
**Martha**  
Der Markt zu Richmond.  
Oper in 4 Acten, theilweise nach dem Plan von St. Georges von Friedrich. Musik von Friedrich. Photographie von Friedrich. Photographie.  
Regie: Herr Hofkapellmeister Langer. — Regisseur: Herr Hilbrandt.  
Baby Corriet Durham, Ehrenfräulein der Königin  
Nancy, ihre Vertraute  
Lord Tristan Willeford, ihr Vetter  
Egonel  
Blumfeldt, ein reicher Pächter  
Der Richter von Richmond  
Der Starke  
Herr Wagner  
Herr Schilling  
Herr Friedl.  
Herr Schilling.  
Herr Starke II.  
Herr Peters.  
Herr Sachs.  
Herr Schubert.  
Herr Josef Mödlinger.  
Der Gerichtsdienner, Pächter, Wäpfe, Knechte, Jäger u. Jägerinnen im Gefolge der Königin, Pagen, Diener.  
Scene: Theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond und dessen Umgebung. Zeit: Regierung der Königin Anna.  
Kasseneröffnung, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.  
Gewöhnliche Eintritts-Preise.  
Schluß der Theaterfaison.

### Nordhäuser Kornbranntwein

Feuchtbrenntwein, Weingeist (Feinsprit)  
Schwarzwälder Kirsch- und Zwetschenwasser  
Rechten Jamaica-Rum, Arac, Cognac  
Sinnachzuder, Caudis, feine Gewürze  
Wein, Champagner- und Calicut-Effig.  
Jacob Harter, N 3, 15.  
Telephon No. 697.

### Vaselin-Goldgräem-Seife

3 Stück in Packt 40 Pf.  
Jarte, reine Kinderseife.  
Beschädigte fetne  
Toilettenseifen  
per Pfund 80 Pf.  
Emil Schröder, E 3, 15.  
In kürzester Zeit verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: Flechten, rothe Flecke, Hautausschläge, überreichender Schwelz etc. durch den tägl. Gebrauch von:  
Theerschwefel-Seife  
v. Bergmann & Co., Dresden.  
Vorrath & St. 50 Pf. bei:  
Edmund Meurin, Germania-Drogerie, E 1, 10.

### An die Kranken!

Sieben erschien: „Vereinfachte Medizin“ eine neue Anwendung der Homöopathie bei den sogenannten unheilbaren Krankheiten. Zahlreiche Zeugnisse. M. 8. — portofrei. Für Herze gratis. 42231  
Homöopath. Dispensatorium, Motiers Travers (Suisse).  
Ich kenne alles, was bisher über die complete Homöopathie geschrieben wurde, und ist Ihre Buch, meines Erachtens, das beste und ersuchte.  
Dr. Prof. von S. . .

### Verein

#### Mannheimer Liedertafel.

Sonntag, den 2. Juli, Abends 7,9 Uhr 42248  
Gesammt-Chor-Probe und wichtige Besprechung.

### Singverein.

Diejenigen passiven Mitglieder, welche gemüthl. sind, sich an den Karlsruher zu Freilichkeiten betheiligen, werden höflichst gebeten, gefälligst umgehend sich bei unserem Schiffsführer Herrn Valentin Schwab, Q 2, 7 anmelden zu wollen. 42110  
Der Vorstand.

### Singverein.

Sonntag, den 2. Juli, Abends 7,9 Uhr 42283  
Gesammt-Probe.

### Sängerbund.

Sonntag, den 2. Juli, Abends 9 Uhr 42299  
Probe.

### Krieger-Verein.

Sonntag, 3. Juli d. J.  
Ausflug nach Schriesheim, wozu die geehrten Kameraden mit Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden.  
Sammlung präcis 1/2 Uhr am Personenbahnhof hier.  
Abfahrt mit dem Main-Redarzug punkt 12 Uhr 58 Minuten nach Ladenburg.  
Um recht zahlreiche Theilnahme ersucht  
Der Vorstand.

### Turn-Verein

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß unser diesjähriges Ganturmfest am Sonntag, den 3. Juli in Neckarau stattfindet.  
Die gemeinschaftliche Abfahrt erfolgt mit den Lokalfügen 8<sup>00</sup> Uhr Morgens und 12<sup>00</sup> Uhr Mittags.  
Zu zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein  
Der Vorstand.

### Stenografische Vereinigung „Stolzeana“

Mannheim.  
Samstag, 2. Juli, Abends 9 Uhr Monatsversammlung.  
Tagesordnung:  
1. Vorlage der Statuten über Preisarbeiten.  
2. Genehmigung der Delegirten.  
3. Preisvertheilung.  
4. Unveränderte Angelegenheit vom Juni.  
5. Verlegung der Vereinsabende.  
6. Preisarbeit per Juli.  
7. Bericht über den letzten Kurs; Vorjahrsjahr-Ablauf.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

### Gv. Arb.-Verein

Mannheim.  
Sonntag, den 3. Juli, Ausflug nach Weinheim.  
Zusammenkunft Mittags 1 Uhr am Bahnhof der Nebenbahn überm Neckar. Vereinsmitglieder sind anzulegen.  
Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein  
Der Vorstand.  
NB. Billet-Ausgabe geschieht durch den Vorstand.

### Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

- Verlobte.**  
24. Christian Bächle, Schlosser u. Marie Bey.  
27. Max Kornland, Kaufm. u. Wilhe. Jeselehn.  
28. Lorenz Reichhoff, Wagner u. Luise Kunz.  
28. Karl Moser, Geschäftsführer u. Frieda Fehner.  
28. Rudolf Kraay, Techniker u. Marie Schait.  
28. Johann Rod, Cigarrenm. u. Marie Haller.  
28. Franz Treber, Fabrikarb. u. Sofie Hochmüller.  
28. Christian Leimertoll, Cigarrenm. u. Helene Weisheit.  
28. Johann Böhl, Glaser u. Kolalie Hud.  
28. Jakob Gerber, Schreiner u. Elisabeth Schneider.  
29. Leonhard Köhler, Schmied u. Ida Baumann.  
30. Otto Theob. Hausmann, Kaufm. u. Hilgitta Zimmermann.  
30. Johann Bender, Steindrucker u. Marie Lint.  
30. Michael Lauer, Fuhrknecht u. Magdal. Rheinhardt.  
24. Ludwig Böhl, Geiger u. Anna Rary. Dinties.  
26. Kaspar Diehlmaier, Bierkutscher u. Christiane Bajer.  
30. Karl Josef Bier, Zimmerm. u. Marie Kath. Gärtner.  
30. August Heymann, Koch u. Anna Maria Kullmann.  
Juli.  
1. Jaf. Dudw. Schnell, Schreiner u. Sus. Schulz.  
1. Friedrich Hed. Fabrikarb. u. Eva Hasenmüller geb. Wllbach.  
Juni.  
**Getraute.**  
25. Albert Kähler, Schreiner m. Karoline Singer.  
25. Johann Laumann, Tagl. m. Rosine Hofmann.  
25. Johann Berroth, Fuhrm. m. Kunigunde Kraus.  
25. Georg Gräber, Schneider m. Anna Körner.  
25. Georg Weis, Tagl. m. Dorothea Sadmann.  
25. Georg Müller, Glaser m. Barb. Bauer.  
25. Julius Schreiermann, Rangirer m. Amalie Wiederich.  
25. Johannes Lent, Bierbrauer m. Elisabeth Eker.  
28. Dr. Otto Albert Rauen, Schreiner m. Luise Jordan.  
28. Heinrich Schellig, Wirth m. Ida Hettendach.  
30. August Koll, Hofmusikus m. Anna Linger geb. Zimmermann.  
30. Jakob Bauer, Wirth m. Friederike Schod.  
30. Ludwig Burchardt, Kaufm. m. Anna Kircher.  
Juni.  
**Geborene.**  
22. d. Holzhändler Ludwig Mayer e. S. Robert Ray.  
22. d. Kaufm. Karl Burger e. L. Franziska Pauline.  
22. d. Bremser Frz. Leonh. Edert e. L. Bertha Elisabeth.  
19. d. Schreiner Alois Edert e. S. Heinrich Alois.  
20. d. Bahard, Heinrich E. u. e. L. Marie Barbara.  
20. d. Glaser Gg. Ludw. Ruppert e. S. Emil.  
22. d. Bautechniker Michael Geier e. S. Richard Josef.  
24. d. Fabrikarb. Friedr. Karl Steinbach e. S. Adolf August.  
24. d. Regehilfen Anton Heinemann e. S. Johann Friedrich.  
22. d. Kaufm. Ernst Schmidt e. L. Charlotte Margaretha.  
23. d. Wäpfer, Frz. Jos. Roth e. L. Elisabeth.  
24. d. Tagl. Gg. Jos. Kühnlein e. S. Johann Konrad.  
21. d. Wäpfer Hermann Röber e. S. Heinrich.  
24. d. Tagl. Christian Trösch e. L. Bertha.  
23. d. Schlosser Heinrich Heber e. S. Karl.  
25. d. Raminseger Adolf Gebrigg e. S. Wilhelm Adolf.  
26. d. Tagl. Heinrich Gerbig e. S. Georg Heinrich.  
26. d. Eisenhobler Karl Frdr. Wagner e. S. Karl Friedrich.  
27. d. Privatbeamten Adolf Pfeiffer e. L. Johanna Anna.  
23. d. Kaufm. Eduard Theis e. S. Ernst.  
23. d. Schriftf. Rikolaus Gerberich e. L. Luise.  
26. d. Kaufm. Emil Glaser e. S. Phil. Ludw. Rugin.  
24. d. Masseur Georg Rudloff e. S. Karl.  
21. d. Tagl. Wilhelm Rehr e. L. Wilhelmine.  
22. d. Schneider Robert Jenel e. L. Anna Selma Nina.  
27. d. Wäpfer Christian Betsch e. S. Johann Christian.  
26. d. Maurer Jakob Weis e. S. Emil Karl.  
26. d. Kaufm. Johann Raud e. S. Albert Kaspar Otto Friedr.  
26. d. Sattler Joh. Schilling e. S. Wilhelm Johann.  
23. d. Maurer Wilh. Trautmann e. S. Leonhard Emil.  
26. d. Drechsler Christian Standfuß e. S. Eduard Hans Werner.  
27. d. Anwaltsgehilfen Eduard Baureis e. S. Joh. Ludw. Martin.  
24. d. Kaufm. Georg Heinrich e. S. Karl Jakob.  
27. d. Schuhmachermstr. Frdr. Spieß e. S. Ludwig Friedrich.  
24. d. Spengler Jakob Heberat e. S. Hermann.  
24. d. Fabrikarb. Jakob Baumhuf e. S. Karl Philipp.  
28. d. Zimmermann Heinrich Konstanzer e. S. Heinrich.  
28. d. Fabrikarb. Johann Sommer e. S. Emil.  
28. d. Fabrikarb. Christian Schod e. S. Otto Wilhelm.  
24. d. Accorant Joh. Christian Braun e. S. Johann Eugen.  
25. d. Wäpfermstr. Wilh. Brand e. S. Karl Wilh. Philipp.  
28. d. Fabrikarb. Det. Ludw. Köhler e. L. Elhab. Pauline.  
24. d. Schreiner Frdr. Wilh. Roy e. L. Emma Johanna Anna.  
28. d. Installateur Anton Schwarz e. S. Johann Anton.  
25. d. Wirth Josef Schrazen e. L. Almeta.  
29. d. Schuhm. Wilh. Jeller e. L. Wilhelmine.  
29. d. Schlossermstr. Joh. Gg. Böhm e. L. Frieda Luise.  
28. d. Wäpfermstr. Gottfried Hirsch e. L. Emilie Emma.  
24. d. Porzellanmaler Hugo Erland e. L. Barb. Marg.  
25. d. Chorsänger Günther Reimer e. L. Margaretha.  
30. d. Bureaugeh. Paul Weis e. L. Anna Hilba.  
Juli.  
1. d. Kaufm. Edmund Rangler e. L. Sofie.  
Juni.  
**Getorbene.**  
24. Caroline Antonie, L. d. Kaufm. Oskar Kern, 8 J. 5 M. a.  
24. Rath Elhab, L. d. Schreiners Rich. Carl Runz, 5 M. 28 J. a.  
25. Anna Marg., L. d. Schreiners Christian Brenner, 5 M. 4 J. a.  
25. der verh. Backofenbauer Johann Haust, 27 J. 4 M. a.  
26. der verh. Naturforscher Dr. Ludwig Gerich, 61 J. a.  
26. Anna Marg., L. d. Scienglers Adam Kul, 3 M. 22 J. a.  
26. die ledige Fabrikarbeiterin Anna Pauline Hönke, 23 J. 4 M. a.  
27. Ludwig Wilhelm, S. d. Bmeyers Wilhelm Schulz, 1 J. 3 M. 26 J. a.  
26. Auguste, L. d. Kellerstr. Philipp Rensel, 17 J. a.  
26. Anna Marg., L. d. Schriftf. Georg Wierbold, 7 M. 22 J. a.  
27. der ledige Bierbrauer Karl Gottlieb Kühne, 37 J. a.  
27. der ledige Bierkutscher Christian Weber, 32 J. a.  
27. der verh. Kohlenhändler Philipp Weigel, 65 J. 10 M. a.  
28. Emil Eugen, S. d. Tagl. Karl Ernst Lehle, 5 M. 10 J. a.  
28. Maria Theresie, L. d. Schuhm. Wilhelm Vint, 1 J. 29 J. a.  
28. Marie, L. d. Buchbinder Andr. Obermaier, 4 M. 10 J. a.  
28. d. verh. Tagl. Gg. Rich. Moos, 7 J. 3 M. 22 J. a.  
29. Ludwig, S. d. Tagl. Anton Ruppel, 7 M. 22 J. a.  
16. Jakob Franz, S. d. Stallmstr. Joh. Jos. Albrecht, 2 J. 10 M. a.  
30. Marie, L. d. Schiffers Daniel Augspurger, 15 J. 2 M. a.  
29. Johanna Christliche geb. Wittenzwei, Witwe d. Gärtners Joh. Heurr. Kämmerer.  
29. Franz Wilhelm, S. d. Schreiners Gust. Weisfelder, 1 J. 2 M. a.  
30. Victoria Apollonia, L. d. Tagl. Arnold Dingen, 13 J. a.  
Juli.  
1. Elisabeth, L. d. Tagl. Philipp Söh, 2 J. 5 M. a.

### Kirchen-Ansagen.

Evangel. protest. Gemeinde.  
Sonntag, 3. Juli 1892.  
3. Sonntag nach Trinitatis.

Trinitatiskirche, 1/9 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Ehrig.  
10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Hügig. 2 Uhr Christenlehre.  
Herr Stadtpfarrer Hügig. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Hügig.  
Concordienkirche, 9 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Hügig.  
11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtpfarrer Hügig.  
2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Hügig.  
Lutherkirche, 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon.  
Friedenskirche, 1/10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Dr. Lehmann.  
11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Dr. Lehmann.  
Dankoffenhauskapelle, 11 Uhr Predigt. Herr Kirchenrath Geiner.

### Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag Vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Herrr Reiff. Montag Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr bibl. Besprechung im Männer- u. Jünglingsverein. Mittwoch Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr Bibelstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.  
Gemeinde der bish. Methodistenkirche U 6, 28, Hinterh. Sonntag Nachm. 1/3-1/2 Uhr Kindergottesdienst (Sonntagsschule.) 3-4 Uhr Gottesdienst. Dienstag Abends 7<sup>1/2</sup>-10 Uhr Gebetstunde. Zutritt Jedermann frei!  
Altkatholische Gemeinde.  
Sonntag 3. Juli um 10 Uhr Gottesdienst.



**Mannheimer Carl-Gesellschaft.**  
 Samstag, den 2. Juli, Abends 8—11 Uhr  
**GROSSES CONCERT**  
 Italienische Nacht  
 Beleuchtung der Parkanlagen.  
 Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.  
 Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags 1/4, 4—7 Uhr und  
 Abends 8—11 Uhr 42198

**20-Pfg.-Tag.**  
**2 grosse Concerte**  
 der Kapelle des 2. Bad. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.  
 Direction: Herr Kapellmeister W. Bollmer.  
 Entree 20 Pfg. Abonnenten frei.  
 Die Abonnenten werden dringend ersucht, ihre Karten  
 vorzuzeigen, da ohne solche der Eintritt nicht gestattet werden kann.  
 Der Vorstand.

**Saalbau Mannheim.**  
 Heute Sonntag,  
 4 Uhr Nachm. u. 8 Uhr Abends  
**Zwei Gala-Familien-Concerte**  
 der ersten Badapester Orpheum-Gesellschaft  
 Gebrüder Herrnsfeld.  
 Neues Monströ-Programm.  
 Kräfte I. Ranges. 42242  
 Saal-Entree 50 Pfg. Gallerie 30 Pfg.

Nächsten Sonntag, den 3. Juli 1892  
**Grosses Volksfest**  
 veranstaltet von dem  
**Neuen Medicinal-Verein Mannheim**  
 unter geistlicher Mitwirkung des  
 Mannheimer Aeltesten-Club Schwelinger-Vorstadt und  
 des Gesangsvereins Savaria Mannheim  
 verbunden mit  
 Preisfischen, Preislegeln, Kinderbelustigungen etc.  
 in den gesammten Lokalitäten  
 des Rheinparkes (früher Milchgärten).  
 Außerdem befindet sich noch ein vollständiger Jahrmart auf  
 dem Plage, worunter Glashäfen, Electroicchnil, Caroussel,  
 Schießbude, Drahtseilbahn u. s. w. vertreten sind.  
 Während des Festes abwechselnd:  
 Aufführungen und Gesangsvorträge.  
**CONCERT.**  
 Abends: Tanzbelustigung.  
 Eintritt 20 Pfg. für Erwachsene, Kindes unter 14 Jahren frei.  
 Anfang 2 Uhr.  
 Abmarsch mit Musik vom Wasserthurm 1/4, Uhr.  
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 42117  
 Das Comité.

**Badner Hof.**  
 Samstag, den 2. Juli 1892  
**Großes Garten-Concert**  
 vom ersten Süddeutschen Männer-Quartett  
 C. Dummeldinger, Dick, Schulz, Hummel.  
 Allgemeinem Wunsch entsprechend gelangt zur Aufführung:  
 Die Klapphörner, die Instruktionskunde, die Raderer,  
 3 Mannener Lewe etc. etc. 42264

Sonntag, den 3. Juli, von 5 Uhr ab im  
**Kaiser Friedrich.**  
 Gartenwirthschaft zur Hoffnung.  
 Sonntag, den 3. Juli  
**Großes Streich-Concert**  
 verbunden mit  
 Schlachtfest u. Volks-  
 belustigung.  
 Vorzügliches Bier aus der Brauerei Eichbaum.  
 Frisch gebackene Fische.  
 Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pfennig. 42260  
 Es ladet freundlich ein  
 Joseph Vorhofen.

**Birkenfeld.**  
 Heute Samstag Abend 42261  
**Großes Extraconcert.**

**Wirthschafts-Empfehlung.**  
 Zeige hiermit ergebenst an, daß ich die neuerbaute  
**Wirthschaft Lindenhofstrasse No. 68**  
 heute eröffnen habe. 42239  
 Empfehle prima Bier, reine Weine, guten  
 bürgerlichen Mittag- und Abendtisch zu 45 und  
 30 Pfg., wo u. höchst einladet  
 H. Schwarz, seither frische Quelle.

**Kutscherei**  
 von  
 J. Fischer Wwe., Weinheim, Feisenstr. IV. 82  
 Will sich den geachteten Herrschaften bestens empfehlen. 42235

**Schweizerische Rentenanstalt**  
 Älteste Lebensversicherungsgesellschaft der Schweiz.  
 Hiermit zeige ich an, daß von und mit heutigem Tage eine  
 Generalagentur für die Kreise Baden, Karlsruhe, Mannheim,  
 Heidelberg und Mosbach errichtet und dieselbe  
 Herrn Julius Thiergärtner in Mannheim,  
 H S, 12  
 übertragen worden ist. Hochachtungsvoll 42216

Direction der Schweizerischen Rentenanstalt.  
 Zürich, 1. Juli 1892.  
 Anschließend an die obige Anzeige erlaube ich mir, mich den  
 Versicherern der Schweizerischen Rentenanstalt und dem Publikum  
 als Generalagent für die Kreise Baden, Karlsruhe, Mannheim,  
 Heidelberg und Mosbach bestens zu empfehlen.  
 Statuten, Prospekte und Jahresberichte der „Schweizerischen  
 Rentenanstalt“ können von mir gratis bezogen werden und zu  
 mündlicher und schriftlicher Auskunft stehe ich jeder Zeit gerne zur  
 Verfügung. Hochachtungsvoll

**Julius Thiergärtner,**  
 Generalagent der Schweizerischen Rentenanstalt.  
 Mannheim, 1. Juli 1892.

**Großer Mayerhof.**  
 Heute Samstag Abend.  
**Concerte der Gebrüder Herrnsfeld.**  
 Mittleres und hinteres Local: Entree 30 Pfg. Garten und  
 vorderes Local: Entree frei. 42220

Morgen Sonntag  
**2 Concerte**  
 der verstärkten Cäcilien-Kapelle Mannheim.

**Wirthschaftsübernahme & Empfehlung**  
 Einem tit. Publikum, Bekannten und Freunden die  
 ergebene Mittheilung, daß ich die Wirthschaft  
**R 1, 1, Zum Casino, R 1, 1**  
 übernommen habe und die neu, auf's eleganteste hergerich-  
 teten Localitäten Samstag Abend, 2. Juli d. J.  
 eröffnen werde.

Für ausgezeichnetes Bier, reingehaltene Weine, sowie  
 Speisen in vorzüglicher Zubereitung werde stets besorgt  
 sein und bitte ich um geneigten Zuspruch. 42194  
 Hochachtungsvoll  
**Carl Schweizer.**

**Die Winzinger Kirchweih**  
 wird dieses Jahr, aus Anlaß der Vereinigung  
 Winzingers mit Neustadt, in großartiger  
 Weise, wie in früheren Jahren,  
**am 3., 4. und 5. Juli**  
 abgehalten.

Ich empfehle geehrten Besuchern meine  
**neuerrichtete comfortable Halle**  
 auf den Festwiesen.

**Täglich Concerte**  
 der Kapelle des 7. brand. Infanterie-Reg. Nr. 60 aus  
 Weisenburg. (Kapellmeister Ehrwig.)  
 Nur reine selbstgeköllerte Weine. Feinste Flaschenweine.  
 Vorzügliche Küche, delikate Speisen jeder Art.

**Eigene Champagnerhalle.**  
 Es hält sich empfohlen  
**Philipp Laux Wwe.**  
 in Neustadt, „zum Palmengarten“.  
**Am 10. Juli:**  
**Nachkirchweih mit großem Volksfest.**

Alle Sorten  
**Anseh-Branntweine**  
 sowie hochfeine  
**Einmach-Essige**  
 Holländ. Colonial- und Crystall-  
 Zucker und Caudis etc. 42300  
 billigt bei  
**Kaufmann,**  
 L 12, 7, Haunschnlgärten.

**Cölnisches Wasser**  
 von Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,  
 in Flaschen à 35, 60, 70 u. 90 Pfg. 41890  
**Gebrüder Zipperer, Heidelbergstr., 0 6, 3/4.**

**Nordhäuser Kautabak**  
 von Grimm & Triepel, Nordhausen  
 ist der wohlgeschmeckteste, gefunbteste und anerkannt beliebteste.  
 Wöchentlich frische Sendungen.  
 Wiebervorkäufer erhalten denselben zu billigsten Preisen bei  
**August Dreesbach, Mannheim, U 1, 9.**  
 Nur allein acht, wenn sich in dem Röllchen ein Zettel, mit  
 voller Firma bedruckt, vorfindet. 40211

Sehr gute  
**Kochbutter**  
 à M. 1.— per Pfd.  
**Süss-Rahm-  
 Tafelbutter**  
 à M. 1.30 Pfg. per Pfd.  
 Hochfeine 42301  
**Dessert-Käse**  
**Kaufmann**  
 L 12, 7,  
 Haunschnlgärten.

**Oderkrebse,**  
 Bachforellen pr. Pfd. M. 2  
 Rheinsalm pr. Pfd. M. 2.40  
 Wefersalm pr. Pfd. M. 1.80  
 Zander, Döchte, Cablone  
 Lebende Karpfen, Aale  
 Makrelen u. s. w.  
 42323 Ph. Gund, Planken.

  
 Rheinsalm, ) jetzt sehr  
 Wefersalm, ) billig.  
**Blaufelchen**  
**Schleien**  
 Suppen- und Tafel-Krebse  
 etc. etc. empfiehlt  
**Moritz Mollier Nachfolger**  
 D 2, 1. Teleph. 488.

**Lebende Tafelkrebse**  
 zu 15—40 Wennig jeden Tag  
 eintreffend. 42297  
**Hermann Hauser, 0 2, 9.**  
**Aechte Tiptauer Käse**  
 jeden Tag frisch garnirt. 42298  
**Hermann Hauser, 0 2, 9.**

Die 33992  
**Handschuhwascherei**  
**L. Jähnigen,**  
 befindet sich nunmehr  
 H 2, 8, 8. Stod.  
 Güterzieher und kleinere  
 Restkaufschillinge werden bei  
 entsprechendem Nachlaß über-  
 nommen. 42282  
 Näheres im Verlag.  
 Ein kleines Kind wird in  
 Pflege zu nehmen gesucht.  
 42162 G 6, 6, 2. Stod.

**Ankauf**  
 Gebrauchter, gut erhaltener  
**Gas-Motor**  
 zu kaufen gesucht. 42021  
 Ansführlche Offerten unter  
 Nr. 42021 an die Exped. dieses  
 Blattes.  
 Ein gut erhaltene Zimmes-  
 dachze zu kaufen gesucht. 40286  
 Offerte mit Preisangabe unter  
 Nr. 40286 an die Exped. ds. Bl.  
 Ein gebrauchtes Pianino zu  
 kaufen gesucht. Offert. unt. Nr.  
 40810 an die Exped. ds. Bl.

**Schreibtisch**  
 zu kaufen gesucht. Offerten mit  
 Preisangabe unter Nr. 43117  
 an die Expedition ds. Blattes  
 erbeten. 42117

**Verkauf**  
 für Vogelliebhaber.  
 Für M. 160 ist eine voll-  
 ständige Kanarienvogelzucht  
 mit 25 Kanarienvogel, ca.  
 14 bis 15 edlen Vahnen,  
 sammt elegant. Paar, Flug-  
 und Singläufigen zu ver-  
 kaufen. 42276  
 G 7, 2b, Sadgasse.  
 Eine fast noch neue Laden-  
 einrichtung billig zu verkaufen.  
 Louis Rander, Q 1, 1. 42242  
 Eine Ladeneinrichtung zu  
 verkaufen. F 4, 18. 41878  
 Patent-Waschmaschine  
 à 20 Mk. zu verk. 42251  
 Schwelingerstr. 43. 4. St.  
 Ein Wirthschaftsgefäß mit  
 Thele (noch neu) billig zu verk.  
 41970 M 8, 10, 2. St.  
 Ein eichenes Küffet zu ver-  
 kaufen. Näheres O. S. 42086  
 2 neue Eischränke zu ver-  
 kaufen. 40227  
 Franz von Moers.  
 1 Pianino (Clavier), 1 Baich-  
 tomnobe m. Kuffag, 1 Garnitur  
 Möbel, 1 Kuchentisch für 30  
 Pers., versch. Möbel preiswäh.  
 zu verkaufen. 37069  
**Sohn, G 3, 11.**

**Stellen finden**  
**hohen Nebenverdienst**  
 finden achtbare Personen, welche  
 in den gut situirten Gesellschafts-  
 kreisen verkehren, und geneigt  
 sind, darin für eine hochsolide,  
 leistungsfähige Lebensversiche-  
 rungs-Aktien-Gesellschaft Ver-  
 erungsanträge aller Art zu ver-  
 mitteln. 41771  
 Anerbietungen unter H. N. V.  
 Nr. 41771 beliebe man an die  
 Exped. ds. Bl. beifügen Weiter-  
 beförderung zu richten.

**Wirth-Gesuch.**  
 Für die Wirthschaft aus neuen  
 Sandluische in Mannheim suchen  
 wir auf 1. October einen tüchtigen,  
 cautionfähigen Wirth unter  
 günstigen Bedingungen. 42076  
**Actiengesellschaft**  
**zum wilden Mann**  
 v. J. G. Seig  
 in Schweligen.

**Tüchtige Maurer**  
 werden 41778  
**gesucht**  
 von der Aktien-Gesellschaft für  
 Chemische Industrie, Rheinlan.  
 1 tücht. jüngerer Dreiseigerhilfe  
 sof. gef. H. Kauth, F 5, 2. 41778  
 Ein selbstständiger Bauhofsler  
 gesucht. G 6, 21. 42126  
 Köchinnen, Zimmer-, Haus-  
 und Kindermädchen sof. gesucht.  
 42288 Fr. Schuler, G 5, 5.  
 Tüchtige Tellen-Arbeiterin-  
 nen sofort gesucht. 41983  
 G 5, 6, 2. St.

Ein tüchtiges Mädchen für  
 Küche und Hausarbeit sofort  
 gesucht. 42148  
 Näheres in der Expedition  
 ds. Blattes.  
 Ein Mädchen für häusliche Ar-  
 beit zu kleiner Familie gesucht.  
 42187 M 4, 18.  
 Ein zuverlässiges, gewandtes  
 Kindermädchen gesucht. An-  
 meldungen L 15, 16, 8. Stod.,  
 zwischen 11—3 Uhr. 42188  
 Ein tüchtiges Mädchen, wel-  
 ches selbstständig kochen kann,  
 gesucht. Anmeldungen L 15, 16,  
 3. St., zwischen 11—3 Uhr. 42189

**Stellen finden**  
 Ein junger Mann,  
 der das badische Straßen-  
 meisteregeamt abgelegt, seit  
 einigen Jahren im Straßen-  
 bau beschäftigt war, in Ab-  
 stellung, Rivestiren, An-  
 fertigung von Zeichnungen  
 und Abrechnungen voll-  
 kommen vertraut ist, sucht  
 Stellung in hiesiger Stadt  
 auf Bureau oder Bau.  
 Zeugnisse stehen zu  
 Diensten.  
 Auf Wunsch persönliche  
 Vorstellung. 42241  
 Gefällige Offerten unter  
 No. 42241 an die Expe-  
 dition dieses Blattes.  
 Ein junger Mann, mit der  
 doppelten Buchführung u. sämmt-  
 lichen vorzukommenden Bureau-  
 arbeiten vollständig vertraut,  
 stenographiefundig, hat fran-  
 zösische Vorkenntnisse, sucht per sof.  
 oder später sich zu verändern.  
 Gest. Off. unt. Nr. 42018 an  
 die Exped. ds. Bl. 42018

Junger Mann sucht in  
 seiner freien Zeit schriftliche  
 Arbeiten gegen mäßige Ver-  
 gütung zu besorgen. 42204  
 Näheres im Verlag.  
 Eine gebildete Wärterin  
 empfiehlt sich zur Wartung bei  
 Wöchnerinnen und Kranken, be-  
 sonders während der Nacht.  
 Näh. S 2, 6, 3. St. 34201  
 Eine kinderlose, junge Frau  
 sucht Monatsdienst. 42176  
 F 5, 16, 2. Stod. Hh.  
 1 gebildete Kleidermacherin  
 nimmt noch Kunden, in u. außer  
 dem Hause an. 41785  
 S 1, 13, 4. St.

Eine tüchtige Verkäuferin  
 sucht per 15. Juli oder 1. August  
 Stelle. 42151  
 Näheres U 6, 19, 5. Stod.



Wegen bevorstehender Aufnahme eines Theilhabers sehe ich mich veranlaßt den

# Ausverkauf

meines übergroßen Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortzusetzen und empfehle:

42197

**Herrn-Sommernormal- und Reformhemden** früherer Preis 1.65, 2.10, 2.60, 3.90, 4.40, jetziger Preis 1.35, 1.70, 2.25, 3.25, 3.75,

**Herrn-Sommer-Hosen und -Jacken** früherer Preis 90, 1.35, 1.50, 1.75, 2.80, jetziger Preis 70, 1.10, 1.25, 1.35, 2.30.

**Radfahrer- und Sportshemden** früherer Preis 3.—, 3.50, 3.80, 4.50, 6.60, jetziger Preis 2.30, 2.70, 2.90, 3.50, 5.30

Original Pfarrer Sebastian Kneipp'sche Reinleinene Wäsche unter Fabrikpreisen.

Weißfeine Damenhemden mit Spitzen, Stickereien und Handstickereien und Handfestons  
Weißfeine Damenhosen, Jacken und Röcke mit feinen Stickereien und Festons

unter Einkaufspreisen.

**Schwarze reinwollene Cachemires** früherer Preis Meter 1.15, 1.60, 1.95, 2.40, 2.90, 3.40, jetziger Preis Meter 90, 1.25, 1.70, 2.—, 2.40, 2.90,

**Wäschächte Glässer Wäschkleiderstoffe** früherer Preis Meter 30, 44, 58, 65, 70 Pfg. jetziger Preis Meter 25, 38, 50, 55, 60 Pfg.

**Weißfe und farbige Vorhangstoffe** früherer Preis Meter 10, 15, 25, 28, 36, 50, 60, 75, 100 Pfg. jetziger Preis Meter 5, 10, 20, 24, 30, 42, 50, 60, 75 Pfg.

**Bettuchhalbleinen, volle Breite, ohne Naht** früherer Preis 1.15, 1.35, 1.50, 1.55, jetziger Preis —.98, 1.10, 1.25, 1.30

**Herrnhuter Reinleinen in 170 und 200 ctm. breit** früherer Preis 2.00, 2.50, 3.60 Mark, jetziger Preis 1.75, 2.10, 2.70

**Hemdentuche, Shirtings, Halbleinen u. Renforces per Mtr. 30, 40, 50 Pfg.**

**Dowlas und Cretonne 140 u. 168 ctm. breit** früherer Preis 80, 1.35 Pfg. jetziger Preis 50, 1.10 Pfg.

**Federdicke Bettbarchende in ächthroth und gestreift** früherer Preis 1.10, 1.30, 1.45, jetziger Preis —.88, 1.10, 1.30.

**Vollständig wäschächte Bettzeuge, volle Breite** früherer Preis Meter 40, 42, 52, 60, 69 Pfg. jetziger Preis Meter 35, 37, 48, 55, 65 Pfg.

**Reißt Glässer Betteroies und Satins, volle Breite** früherer Preis Meter 50, 67 Pfg. jetziger Preis Meter 45, 60 Pfg.

**Bettdamaste, doppeltbreit ohne Naht** früherer Preis 1.30, 1.55, jetziger Preis 1.10, 1.25.

**Küchen- und Zimmerhandtücher per Meter 16, 24, 30, 40 Pfg.**

**Weisse Bettdecken** früherer Preis 1.50, 1.95, 2.60, 2.90, 3.60, jetziger Preis 1.25, 1.75, 2.25, 2.60, 3.25.

**Schlafdecken und Steppdecken** früherer Preis 3.70, 4.50, 5.00, 6.00, 8.00, 10.00, 14.00 Mark, jetziger Preis 3.25, 3.50, 4.20, 5.20, 7.20, 8.50, 12.50 Mark.

## P. Guttmann,

Breitestraße S 1, 9. Mannheim. S 1, 9, Breitestraße.

### Saison-Ausverkauf.

Infolge vorgeschrittener Saison verkaufe bis zum Schluß dieses Sommers mein riesiges Lager von: 40688

- 500 Staubmänteln,
  - 200 Umhängen, Visites u. Capes,
  - 300 Promenades,
  - 600 Damen-Blousen
- zum Selbstkostenpreise.

Q1,1 Sophie Link, Q1,1

Eckladen. Breitestraße. Eckladen.

Die jetzt noch vorräthigen

### Staub-Mäntel und Spitzen-Capes

verkaufen wir zu aussergewöhnlich billigen Preisen. 42283

## Cramer & Volke

Kunststrasse.

### Alle Sorten Ruhrkohlen & Brennholz

Wie die vorzüglichen belgischen Anthracit-Ruhrkohlen der Marke Bonne Espérance bei Bedarf empfiehlt 41786

G 7, 8. Carl Bischoff. Telephon 524.

Bestellungen nimmt auch Herr D. Dauer, O 2, 9 entgegen.

Erstes mit großem Erfolg einzig u. allein bestehendes Institut für Frauen und Mädchen für Schneiderkunst u. Nähkunst befindet sich in Mannheim, Wit. N 3, 15. Hunderte von Anerkennungen zur gef. Ansicht. 41748 Kursus v. 6 Wochen Mt. 25.— 3 Monat Mt. 45.—

### Herzogl. Baugewerkschule

Wohnl. Oct. Holzminden Nr. 2179  
Verord. 2. Oct. 1895  
u. Maschinen- u. Mühlenbauschule  
u. Verpfl.-Anst. Dir.: L. Haarmann, 8.561

Finanzirungen und Affociationen vermittelt billig u. discret.  
Alfred Heinemann,  
Mannheim, Q 7, 8. 42284

### Jeder Dame zu empfehlen.

Med. Dr. A. C. Leyer, R. u. K. österr. Hof-Parfumeur in Graz und Wien, hat mir den Alleinverkauf seiner beliebten Präparate für Mannheim übertragen. Als besonders zu empfehlen ist: Erdbeeren-Glycerin-Crème, vorzüglich zur Erreichung und Erhaltung eines feinen und frischen Teints. 40983

Erdbeeren-Puder. — Teint-Reinigungs-Papier.  
A. Bieger, Coiffeur, Planken, P 3, 13.